



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

43 (13.2.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69861)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkiste eingetragen unter  
Nr. 2672.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich,  
Ergründlich 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inzerate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bg.  
Die Reklam-Zeile 60 Bg.  
Einzel-Nummern 8 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Lesefeste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den Inhalt: v. d. Hoff  
J. B. Ernst Müller.  
für den Inhalt und Druck:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigenteil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlbe Mannheim'scher Anzeiger-  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 43.

Samstag, 13. Februar 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Griechenland.

Man schreibt uns aus Berlin unterm 11. Februar: Ob der von russischer Seite gegen England gerichtete Vorwurf, die Griechen zu ihrem kriegerischen Vorgehen angestiftet und unterstützt zu haben, begründet ist, muß bis auf Weiteres dahingestellt bleiben. So viel ist aber sicher, daß außer dem britischen Kabinett keine europäische Macht unterlassen hat, Griechenland auf die schlimmen Folgen, die sein Verhalten für es selbst haben kann, aufmerksam zu machen. In der That ist ein so verrottetes und korruptes Gemeinwesen, wie das der Neuheellenen, am Allerwenigsten dazu berufen, sich als Rächer und Wiedergutmacher der osmanischen Misregierung aufzuspielen. Auch haben die Kreter nicht die geringste Lust, sich in das griechische Königreich einzumischen zu lassen. Eine Selbstverwaltung, wie sie die Insel Samos unter der Oberhoheit des Sultans genießt, ist das Ziel ihrer Wünsche, und mehr als ein bloßer Zufall vielleicht ist es, daß gerade der frühere Regent von Samos, der Fürst Perowitsch, von der Porte und den Mächten als die geeignetste Persönlichkeit zur Herstellung des Friedens und der Ruhe auf Kreta befunden worden ist. Griechenland im Gegentheil hat sich noch nicht einmal stark genug erwiesen, dem Räuberwesen in seinen eigenen Bergen ein Ziel zu setzen. In den griechischen Städten ist in den letzten Jahrzehnten viel zur Hebung der Kultur geschehen, namentlich auf dem Gebiete des Unterrichts und der Kunstpflege, und später, wenn einmal der türkische Aufstiegsprozess weiter vorgeschritten sein wird, bleibt Griechenland gewiß noch eine bedeutende und rühmliche Rolle als Centrum der modernen Kulturbestrebungen in der Levante vorbehalten. Aber für den Augenblick fehlt ihm, um diese Rolle zu übernehmen, so gut wie Alles und namentlich die Schlagfertigkeit zu Lande und zur See. Seine undisziplinierte, ja disziplinlose Armee hat sich im letzten Kriege gegenüber einer Handvoll schlecht bewaffneter türkischer Kräfte wenig bewährt und sich im auch heute noch stärker in Strahlenkugeln als im Kampfe. Was seine Flotte leisten kann, wenn die Mächte nicht die Vorsicht besitzen, sie von Kretas Küsten fern zu halten, wird sich erst zeigen. Die umständliche Beschreibung, die der Telegraph von den kriegerischen Vorgängen in Athen und dem Auslaufen der Schiffe gibt, liest sich etwas homerisch und düstere, wie Alles, was seit Monaten aus Athen zu uns herauf gedröhlet worden ist, zu einem guten Teil ausgeschrieben sein. In Athen nimmt man es bekanntlich mit der Wahrheit nicht so genau. Die Franzosen sind unerbötlich genug, die Falschspieler „Grecs“ zu nennen; für diese Verunglimpfung des griechischen Namens sind offenbar nur diejenigen Neuheellenen verantwortlich zu machen, die nach der Erringung der griechischen Unabhängigkeit Paris aufsuchten und aus der allgemeinen Theilnahme, die Europa ihrem schönen Heimatland bezeugte, rücksichtslos Vortheil zogen. Aber die heutige Politik Griechenlands in Bezug auf Kreta ist auch ein falsches Spiel: man will einen Gewinn einfahren, wo man keinen Einfluß gemacht hat, ernten, wo man nicht gesät hat — und da haben die Mächte ganz Recht, wenn sie den kleinen Geringroß zur Ruhe verweisen. Europa hat jetzt andere Geschäfte, als dem Griechen, der wie Sancho Panza durchaus in den Besitz seiner Insel gefeht sein will, Sekundantendienste zu leisten. Das Dringlichste sind die Reformen in der Türkei, über die sich alle Mächte geeinigt haben. Zur Durchführung dieser Reformen ist vor Allem Frieden nötig. Jeder Angriff von aus gibt der Porte Vorwände zum Widerstand und entzweit die Mächte. Griechenlands Vorgehen ist also, wie man es auch betrachtet, so ungelogen, unklug und unbedeutend als möglich. Auch ist nicht zu erwarten, daß die Mächte ruhig zusehen werden. Man wird in Athen wohlwollende, aber nachdrückliche Warnungen hören lassen und falls diesen keine Beachtung geschenkt wird, nöthigenfalls Gewalt anwenden, dann wenn je, so ist heute die Parole am Platze: „Europa braucht Ruhe!“

Heute liegen über die Ereignisse auf Kreta folgende neue Meldungen vor:  
Wien, 12. Febr. In Betreff der Entsendung der griechischen Flotte nach Kreta sagt das „Freundenblatt“: Die großen Freunde Griechenlands müssen noch im letzten Augenblicke ihre Stimme erheben und Griechenland von weiteren Schritten zurückhalten. Die österreichische Diplomatie hat bereits ihre Pflicht erfüllt, und die übrigen Mächte werden nicht zurückbleiben. Es kann keine Rede davon sein, daß Europa Griechenland beistehe. Die Mächte werden die Türkei nicht hindern, Truppen nach Kreta zu senden und die Feindseligkeiten zu erneuern. Sie werden das türkische Reformwerk durch eine leichtsinnige Unterstützung Griechenlands nicht zerreißen wollen.  
Wien, 12. Febr. Nach der bisherigen Entwicklung der Verhandlungen der Cabinette bezüglich Kretas dürften die Mächte die griechische Flotte an jedem europäischen Eingreifen gegebenenfalls gewaltsam durch eine Ausschließung hindern und einen Waffenstillstand zwischen den Kämpfenden auf Kreta herbeiführen, sodas keine Ausschickung türkischer Truppen erforderlich wäre.  
London, 12. Febr. Als Folge der Wiederwegelung von 300 Mohammedanern in Sitia besichtigt man einen Raubendbruch der belagerten Mohammedaner. In Heraklion, wo die Moslems der ganzen Nachbarschaft einströmten, verursachten diese Meldungen eine große Erbitterung. Die Mohammedaner griffen die Christen auf den Straßen an, verwundeten sie und plünderten die Geschäfte und die

Wohnhäuser. Angeblich nahmen daran auch Truppen Theil. Der Abzug von Flüchtlingen wurde ungeachtet des zugehenden freien Geleites noch nicht zugelassen. In Kethymo sprengten die Mohammedaner die Häuser der Christen mit Dynamit. Kritische wie athensische Meldungen verursachen hier in London große Unruhen, die in ungewöhnlicher Vorsicht bei den Neuierungen im Parlament und in der Presse zu Tage tritt. Die ministeriellen Blätter „Times“, „Standard“, „Daily Telegraph“ und „Morning Post“ erklären alle, man könne nicht dulden, daß Griechenland über die von den Großmächten hinsichtlich Kretas gezogene Grenze übergreife und den Krieg mit der Porte beginne. Die Blätter der Opposition, „Daily News“ und „Daily Chronicle“, verhehlen nicht ihre Vorliebe für Griechenland und befürworten den Anschluß Kretas an Griechenland oder wenigstens die Einführung der Autonomie auf Kreta. Ein türkisches Rundschreiben wird allseitig mit Geringschätzung abgelesen. Der Vertreter der „Times“ in Konstantinopel erklärt, daß die heutige kritische Lage direct den Mächten Hellas und Syzets zugunsten sei; der Vertreter in Wien hört, Serbien bevernde so große Summen auf die Agitation in Mace donien, daß der Argwohn gerechtfertigt sei, daß die Gelder nicht ausschließlich aus serbischer Quelle kämen.  
London, 12. Febr. Der griechische Geschäftsträger Metapas hat dem Premierminister Lord Salisbury gestern Abend eine Note überreicht, in der ausdrücklich erklärt wird, daß die griechische Regierung eine Landung türkischer Truppen auf Kreta mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln verhindern werde.  
London, 12. Febr. Der hiesige Votschaffer einer leitenden Großmacht versichert heute einem ihn über die Lage befragenden Besucher, es sei keine Gefahr vorhanden, daß die Entsendung der griechischen Torpedoflotten über eine bloße Kundgebung hinausgehen werde.  
Belgrad, 12. Febr. Hier riefen die Ereignisse auf Kreta eine tiefgehende Bewegung hervor, zumal aus allen Theilen Mace doniens Nachrichten anlangen, daß sich dort die antäglichen Elemente, die gewöhnlich Unruhen hervorrufen, überall regen und mit Athen Verbindungen unterhalten. Die Bewaffnung der Armaten Maserdiens mit Martingengewehren dauert fort; die Gewehre kommen aus dem Ausland über Oesterreich.  
Konstantinopel, 12. Febr. In der bereits gemeldeten Note der Porte an ihre Votschaffer im Auslande wird unter anderem erklärt, daß die Vertreter der Mächte und des Reformprojekts die gegenwärtige Lage auf Kreta hervorgerufen haben.  
Konstantinopel, 12. Febr. Eine Meldung der „Times“ aus Kreta zufolge ist gestern die gesamte mohamedanische Bevölkerung aus vier Ortschaften in Candia eingedrungen, hat die Christen in den Straßen angegriffen und verwundet, Läden und Häuser geplündert. Auch Soldaten sollen sich an der Plünderung betheiligt haben. Der Präfekt von Sitia meldet, in einem benachbarten Distrikt seien 100 Mohammedaner getödtet worden, und gibt seiner Befürchtung Ausdruck, die in der Stadt anwesigen Mohammedaner würden aus Kreta die Christen niedermegeln.  
Athen, 12. Februar. Die Torpedoflotten unter Prinz Georg verließ Athen in der Richtung nach den kritischen Gewässern. Der türkische Gesandte ersuchte die griechische Regierung um Aufklärung über die Entsendung der Flotten. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte gibt Erklärungen für diese Maßnahme.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 13. Februar.

\* Die Mittheilungen über den Inhalt der neun Handwerker vorlage befinden sich vollkommene die früheren Meldungen, daß es auf dem Wege von Zugeländnissen an die süddeutschen Regierungen, insoweit an Baden und Württemberg gelungen sei, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich der Vorlage im Bundesrat in den Weg gestellt hatten. Ueber das Schicksal der Vorlage im Reichstage läßt sich aus den Abänderungen und Wildungen, die der neue Entwurf gegen den ursprünglichen, vom früheren Handelsminister v. Berlepsch aufgestellten erfahren hat, noch kein sicheres Urtheil fällen. Der Vorschlag der Zünfte ist nur halb beseitigt. Die eigentlichen politischen Organe halten mit ihrem Urtheil noch zurück, und aus der schroff abgelehnten Haltung, die die „D. Z.“ sofort zu den neuen Vorschlägen eingenommen hat, einen Schluß auf die Stimmung in den zünftlerisch gesinnten Handwerkerkreisen ziehen zu wollen, halten wir mindestens für voreiligt. Seit Beginn der achtziger Jahre sind wir in der Handwerkerfrage auf eine schlechte Ebene gerathen, und es ist die Haus nicht ausgeschlossen, daß man auch diesmal die Theilnahme am Inhalt in der Erwartung, später das ganze Programm der zünftlerischen Forderungen bewilligt zu erhalten.  
\* Die Poledebatten scheinen in dieser Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses ein Ende nehmen zu wollen. Seitdem die preussische Regierung ihren Unterthanen in Posen, Westpreußen und Ober-Schlesien wieder gezeigt hat, daß sie keine gegen den Staat gerichtete Agitation mehr dulden will, ist die Stimmung unter den Polen so gereizt, daß die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses ein seltenes Maß von Heftigkeit erreichten. Dauerlich war es im höchsten Grade, daß ein Deutscher, der der freisinnigen Volkspartei angehörte, die Polenpolitik eröffnete und einen Ton in die Verhandlung trug, daß er die entschiedenste Abwehr der Regierung und der nationalen Parteien herausforderte. Er kritisierte die Abänderung der Provinzialfarben, das an die Militärkapellen ergangene Verbot, polnische Weisen zu spielen, und vertiefte sich sogar zu dem Satze, daß die Behörden in Posen und der Minister des Innern sich gegenseitig gegen das Polentum scharf zu machen schienen. Bei der Verurteilung der verschiedenen Maßnahmen der Behörden fand er zunächst einen scharfen Gegner in dem freikonf. Abg. v. Tiedemann (Bomst), der aus eigener Anschau-

ung das Thun und Treiben der polnischen Fanatiker kennt und ihm entgegentritt und darum auch der besonderen Feindschaft der Polen gewürdigt wird. Ueber die freisinnige Unterstützung hochgeehrt, wettete der Probst v. Jagdzewski, ein naher Freund des Erzbischofs v. Stabilewski, gegen die „Wißgriffe“ der Behörden und die „Vergewaltigungen“ des Versammlungsrechts, und er ging so weit, die bekannte Rede des Kaisers in Thorn auf die unrichtigen Informationen zurückzuführen, die die Polizeagenten v. Tausch und v. Bögow für diese Rede als Unterlage geliefert hätten. Minister v. B. Rede wies den dem Ministerium gemachten Vorwurf der Verletzung scharf zurück. Nachdem dann der polnische Abg. v. Carl nächt die vorgebrachten Thatsachen zu entkräften gesucht hatte, glich der nationalliberale Abg. Sattler mit der freisinnigen und ultramontanen Propaganda für das Polentum so scharf ins Gericht, daß der Vorsitzende der Centrumsfraktion, Hr. v. Heeren, seiner „Entkräftung“ darüber Ausdruck gab, daß dem Centrum vorgeworfen wurde, es verlasse den nationalen Standpunkt, wenn es die polnische Agitation beschönige und unterstütze; theoretisch verlangte der Führer des Centrums allerdings auch von den Polen, daß sie sich als preussische Unterthanen fühlen sollten, wenn er aber von einer Verletzung des Rechtsstandpunktes durch die Behörden sprach, so wird man wissen, was man von seinen Ermahnungen in Wirklichkeit zu halten hat.

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 13. Febr. Der gestrige Wahlausfall im Reichstagswahlkreise Donaueschingen-Willingen-Teisberg-Eugen wird natürlich von allen nationalliberal gesinnten Blättern Deutschlands mit großer Freude begrüßt. Die konservative „Badische Landpost“ welche sich mitsummt der konservativen Parteilitung in der verflochtenen Wahlkampagne gründlich blamiert und geradezu lächerlich gemacht hat, sucht sich damit zu trösten, daß sie die Aufsehung der Wahl in Aussicht stellt. Das Blatt schreibt:  
Von Seiten der nicht nationalliberalen Wähler wird die Aufstellung des Wahlergebnisses mit besonderer Sorgfalt und Genauigkeit überwacht werden müssen, denn bei mehr als 90 000 Stimmen kommen sechs gar leicht durch Unvorsichtigkeit, falsches Abzählen und allerhand Suggestion „unter den Wagen.“ Wie wir die Lage jetzt beurtheilen, ist ein nochmaliger Wahlgang nicht unabweisbar; denn sollte es wirklich bei der 6 Stimmenmajorität bleiben, so erfolgt sicherlich eine Aufsehung der Wahl auf Grund vorgekommener Unregelmäßigkeiten, die sich bei einer so furchtbaren Agitation, wie sie hier verübt wurde, immer einstellen.  
In ganz gleichem Sinne schreibt das württembergische Organ der badischen Demokraten, der „Bad. Landesbote“, welcher u. A. ausführt:

Bestimmtes über die Wahl läßt sich mithin erst dann angeben, wenn das amtliche Resultat vorliegt. Bei der geringen Majorität würde eine Wahlaufsehung wohl in jedem Falle Erfolg versprechen; vom praktischen Standpunkt aus würde sie allerdings ziemlich zwecklos sein, weil die Reichstagsession wahrscheinlich eher beendet wäre, als der Wahlprotest ergebnislos entfallen sein würde.  
Die Ausführungen der „Landpost“ und des „Landeshoten“ lassen den Aerger dieser beiden Blätter über die Niederlage ihres ultramontanen Wahlschüßlings Schiller erkennen. Ob jetzt wohl Herr Wacker noch viel von einem konservativ-ultramontanen Bündnis hält? Vielleicht winkt er schon sehr bald dem konservativen Führer Freiherrn von Stockhorner ab.  
Ruhig und würdig ergibt sich der ultramontane „Bad. Bote“ in sein Schicksal. Er schreibt:  
Die Mehrheit beträgt also 54 und schreibt sechs Stimmen. Das ist eine ganz winzige Mehrheit, aber es ist die Mehrheit und mit dieser Thatsache müssen wir uns wohl oder übel abfinden. Da wird es wohl manche katholische (soll heißen ultramontane) Wähler geben, die sich hintennach Vorwürfe machen und sagen müssen: Wenn ich nicht so nachlässig gewesen wäre und den Gang zur Wahl nicht geschweht hätte, so hätte ich für mein Theil dazu beitragen können, daß der Sieg dem Centrum zugefallen wäre. Schlagender ist wohl die bequeme Ausrede: „Auf meine Stimme kommt es doch nicht an“ noch in widerlegt worden, als in diesem Falle. Es haben im Ganzen 86 Prozent der Wähler abgestimmt. Im nächsten Jahre wird wieder gewählt und dann werden wir die wenigen Stimmen, die dieses Mal gefehlt haben, erhalten und hoffentlich noch einige dazu. Also nur nicht den Muth verlieren! Die Sache des Centrums schreitet fort und das nächste Mal siegen wir.  
Abwarten!

\* Ludwigshafen, 13. Febr. Der hiesige provisorische Ausschuss der nationalliberalen Partei der Pfalz ladet die nationalliberalen pfälzischen Vertrauensmänner zu einer Versammlung auf morgen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr in den Kaiseraal des Saalbanes zu Neustadt a. S. ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Ergänzung des provisor. Ausschusses; 2) Abhaltung einer allgemeinen Provinzialversammlung, hierbei insbesondere Antrag der Spitzerer Parteifreunde auf alljährliche Abhaltung einer solchen Versammlung; 3) sonstige Wünsche und Anträge.

\* Berlin, 13. Febr. Ueber die jüngsten politischen Auslassungen des Kaisers während des Diners beim Finanzminister Riquel geben dem „Hann. Cour.“ noch folgende Mittheilungen zu:  
Das Wort Cartell ist im Hause des preussischen Finanzministers überhaupt nicht gefallen. Dagegen hat der Kaiser allerdings, als im Anschluß an die Erörterungen über die wünschenswerthe Be-

Willingung der Maximalforderungen die inner Lage überhaupt berührt und auch der von den Herren Richter und Genossen ausgegangene Versuch einer Einigung oder Liberalen erwidert wurde, die Reue...

Berlin, 10. Febr. Der „Vorwärts“, dessen herortägendste Leiter die Abgeordneten Liebig, Richter und Auer sind, hält es für anständig, an die Verhandlungen über den Vorkert-Prozess Ausfahrungen zu knüpfen, die in folgenden Sätzen gipfeln:

Herr v. Marschall wußte, als er den Prozeß einleitete, genau, wer hinter dem Gesindel stand, das er vor die Schranken des Gerichts zog; und er wußte auch, daß er die richtigen „Hintermänner“ nicht vor die Schranken des Gerichts ziehen konnte. Er verfolgte die altparlamentarische Taktik: Sclaven auszupeitschen, um den Herren eine Bestrafung zu geben. Die Herren stehen zu hoch, als daß Herr v. Marschall sie vor Gericht auspeitschen könnte. Und deshalb wird nach den „Hintermännern“ nicht mehr gesucht und soll der Standal im Sande verlaufen. Die Versuche, einige Herren, auf die der Verdacht sich lenkte, als ganz unbedeutend hinzustellen, mögen recht edelmütig sein, entbehren aber zunächst jeder überzeugenden Kraft. Auf der anderen Seite hätte das Stottern des Grafen Bismarck eine so überzeugende Kraft, daß nach einer Seite hin wenigstens auch der höchsten Vertrauensfestigkeit die Schuppen von den Augen gefallen sein müßten. Wir warten den weiteren Verlauf der Dinge ab und werden das Ansehen thun, um zu verhindern, daß die Enthüllungen des Vorkert- und Vöhner-Prozesses durch einen farblosen von Tausch-Prozeß angeleitet und aus dem Gedächtnis der Menschen gewischt werden. Die Hintermänner dürfen und sollen der Blendlaterne nicht entgehen, die ihnen ins Gesicht leuchtet.

So stehende Ausstellungen sind wiederum derart, daß sich eine parlamentarische Bezeichnung zu ihrer Charakterisierung überhaupt nicht findet. Herr Vebel hat im Reichstage zweimal zu laugen Reden das Wort ergriffen; hat es auch nur einen Schilling von Beweisen dafür gegeben, daß es „Hintermänner“ in der vom „Vorwärts“ angedeuteten Richtung gibt, so hätte er vollkommene Willkür, mit den Beweisen hervorzutreten. Er hat es nicht getan und nicht thun können. So wird denn mit niederträchtigen Andeutungen weitergearbeitet. Gegenüber dieser permanenten Brandstiftung gibt es zunächst nur ein Mittel: Wir richten an die Oberstaatsanwaltschaft in Berlin das Ersuchen, die Herren Vebel, Auer, Liebig, Richter, die sich ja solcher Kenntnisse rühmen, die für das Mittel im Prozeß Tausch von ganz weltlicher Bedeutung sind, nämlich über ihre Willkürhaft zu verhandeln. Der Eid ist bekanntlich eine unangenehme Sache. Es wäre aber erfreulich, wenn auf diesem Wege endlich einmal die Herren Führer der Genossen gezwungen würden, sich eigenhändig die Maske vom Gesicht zu reißen.

Hamburg, 11. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine erstlich vom Fürsten Bismarck persönlich herrührende Zurückweisung der im Reichstage behaupteten Anklage der Prozesse Arnim und Tausch. Ein Vergleich zwischen v. Arnim, der den Forderungen des Reichstages entspricht, und v. Tausch, der durch seine ungenügende Decernat unerschütterlich gemacht werden konnte, sei eine unerschämte Verleumdung des Grafen Arnim. In der Person und Stellung Tausch lag kein Anlaß, die schweren Parolen ein 6. Prozeß gegen ihn aufzuführen, bei dem der Kaiser, Vorkert u. A. Richter auf der Zeugenbank saßen, da mußte ein a. b. e. Jagberg-baig vorgeworfen haben, wie dieser kühnere Lauch; man hätte eben eine hohe politische Stelle hinter diesem Schwindel vermutet, und die einzig Hoffnung auf einen würdevollen Abschluß dieser Aktion könne für ihre Untertanen nur darin liegen, daß das weitere Verfahren gegen Tausch doch noch Hintermänner aufdecke, die für „taut!“ gelten können.

Elberfeld, 10. Febr. Wegen Verdacht der Steuerhinterziehung wurde gestern bei den Schraabenfabrikanten Gebrüder Bauer in Cronenberg eine mehrstündige Durchsuchung vorgenommen, an der sich ein Regierungscommissar, der Landrat, der Kreissekretär und der Bürgermeister von Cronenberg beteiligten. Die Durchsuchung nahm nicht weniger als 4 1/2 Stunden (von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags) in Anspruch. Während derselben waren alle Gänge und Ausgänge durch Soldatinnen besetzt. Niemand wurde heraus- oder hineingelassen, selbst ein Regt. der zufällig anwesend war, mußte dort bleiben, ebenso die 300 Arbeiter der Firma.

Arbeiter kamen somit drei Stunden später zum Mittagessen. Die Durchsuchung hatte das Ergebnis, daß zwei Kisten voll Bücher und Schriften beschlagnahmt und nach dem Bürgermeisteramt transportiert wurden. Die Aufzählung von dem Inhalt der Bücher und die völlige Beschlagnahme der Bücher- und Schreibstühle ergaben natürlich großes Aufsehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

Zur Beratung steht der Militäretat, Titel „Gehalt des Kriegsministers.“

Herr v. Hüllmar (Soz.) führt aus, die Kosten des Militäretats seien unerschwinglich mit der Wohlfahrt der Bevölkerung. Militärische Autoritäten hielten ein Operiren mit unseren Millionenheeren für unmöglich. Wäre und Verpflegung der deutschen Kruppen seien die denkbar schlechtesten. Die Einführung der warmen Abendkost wäre wohl möglich. Soldatenmahlzeiten seien auch in diesem Jahre zu tüchtig. Keiner darf erwarten eine Verbesserung des bestehenden Nahrungsmittels und des Militärsanitätsverfahrens. Auch das Duell umwerfen habe noch nicht nachgelassen.

Kriegsminister v. Goltz er: Die friedliche Entwicklung des Landes wird durch das Heer nur gefördert und gefördert. Die Ausgaben für eine Armee würden die jeglichen noch weit übersteigen. Ueber das Operiren mit unseren großen Heer machen wir uns keine Kopfschmerzen. Eine bessere Abendkost würde 13-14 Millionen erfordern; Verbesserungen auf dem Gebiet der Verpflegung würden aber dauernd im Auge behalten werden. Die Verfassung über das Duellwesen soll so gehandhabt werden, daß zu Beschwerden kein Anlaß gegeben wird. Wir werden dabei beharren, daß jede sozialdemokratische Kundgebung im Heere energisch bestraft und unterdrückt wird, denn unser Wahlrecht lautet: „Mit Gott für König und Vaterland.“ der der Sozialdemokrat aber: „Ohne Gott gegen König und Vaterland.“

Herr v. Wedel (Soz.): Die Sozialdemokraten thun schon jetzt als Soldaten ihre Pflicht, und wenn einmal der Ruf kommt: „Alle Mann an Deck“, so werden auch sie ihre volle Schuldigkeit thun. Gewisse leitende Kreise in der Armee bestren geradezu gegen die Sozialdemokratie. Feldwebel hatten Instruktionshunden gegen die Sozialdemokratie. Keiner führt dann einzelne Fälle von Soldatenmishandlung an, die durch das zivilgerichtliche Verfahren an das Tageslicht gekommen seien. Wenn die Regimentskommandeure entsprechend energisch gegen die Mißhandlungen einschreiten, so werden sich dieselben sehr verringern. Geradezu außerordentlich habe in dieser Hinsicht Oberst Viedert in Frankfurt an der Oder gehandelt. Redner empfiehlt ferner eine Abklärung der Felddienstabellen bei großer Hitze und tadelt die Beschäftigung von Soldaten im Gewerbebetriebe.

Kriegsminister v. Goltz erwidert: Die sozialdemokratische Partei ist und bleibt eine internationale Revolutionärpartei. Das hat sich auf dem Londoner Congreß gezeigt. Der Minister geht ausführlich auf einige vom Abg. Wedel vorgebrachte Fälle ein. Die Todes- und Gefangenschaftsfälle in Folge Disziplinarstrafen hätten ganz erheblich abgenommen. Mißhandlungen und Schimpfsworte könnten nicht gänzlich unterdrückt werden; wir seien eben alle Menschen.

Herr v. Beckh (fr. Sp.) wünscht eine Beschleunigung der Reform der Strafprozeßordnung.

Kriegsminister v. Goltz erklart: Präsumtion ist wegen Todtschlags mit Disziplinarstrafe und 3 Jahren, 20 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die 20 Tage sind eine Zusatzstrafe wegen eines militärischen Vergehens. Die rechtlichen Gründe für die Bestrafung sind folgende: Der Todtschlag war ein vorläufiger, denn Präsumtion konnte über die Folgen des Vergehens nicht im Zweifel sein. Sein Ausbruch „zur Strafe gebracht“ beweist, daß er mit den Folgen einverstanden war. Ueberlegung wurde ihm abgesprochen. Er war zweifellos nicht nüchtern. Mildernde Umstände wurden bewilligt besonders wegen des Regelmäßig und beiderseitigen Benehmens des Siepmann.

Herr v. Kardorff (Sp.) verteidigt die Verwendung von Militär in dringenden Fällen bei der Grenze.

Herr v. Berner (d. Sp.) spricht gegen die Uebernahme der Offizierspensionierungen.

Sodann verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen, Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Februar 1897.

Zur Augenkrankheit der Frau Großherzogin. Am übertriebenen Besorgungen vorzugehen, mag nochmals bemerkt werden, daß die an dem rechten Auge der Frau Großherzogin vorgenommene Operation die des linken, grauen Stars ist. In der Regel ist die Operation, in neuerer Zeit mit Cocaininjuration durchgeführt, schmerzlos und hat eine Dauer von 5-6 Minuten, wenn nicht ein unerwarteter Zwischenfall vorkommt. Wenn wir nicht irren, lagen schon Doppeljahresberichte gerade auch aus der Klinik des Geh. Hofrats Walter in Karlsruhe vor, welcher auch die in Frage stehende Operation vollzog, nach welchen von mehreren hundert Fällen 98, ja 99 Prozent den erwarteten Erfolg hatten. Man kann daher die Nothwendigkeit der Operation von Herzen bedauern, ohne sich deshalb besonderen Besorgungen für die hohe Frau hinzugeben. Der heutige Hofbericht schreibt: Die Großherzogin fand durch die gestern ermöglichte Vereinigung des Verbandes wesentliche Erleichterung. Das Allgemein-Befinden befiel sich in erfreulicher Weise.

Wenn Juleben der Briefumschläge denken wohl die Denkschriften daran, welche Mühe es dem Empfänger oft macht, die Briefe zu öffnen, wenn die Verschlusklappe mit ihrem ganzen Rande festliegt. Kein Messer, kein Falzbein, kein Federhalter läßt sich zwischenheben. Entweder muß man mit vieler Mühe eine Oeffnung herstellen, um dann den Rand des Umschlages aufzuziehen zu können.

oder man reißt diesen einfach auseinander ab, wobei nicht selten der Brief selbst beschädigt wird. Wer täglich Briefe zu öffnen hat, wird es schon oft an sich erfahren haben, zu wieviel Zeitverlust und Ärger diese äble Gewohnheit des hermetischen Verschlusses der Briefe führt. Die Reichspostverwaltung möchte deshalb das Versuchen an das Publikum richten, diese Umstände zu vermeiden.

Der Deutsche Wählerverein des blauen Kreuzes, geleitet von Oberlieutenant v. Knobelsdorff in Berlin, hat nun auch hier in Mannheim seinen Fuß gefaßt, und wird im Hofhaus „Herberge zur Heimat“ U 5, 12 seine wöchentlichen Versammlungen abhalten. (Siehe Kirchenanzeigen.) Jeweils näherer Auskunft über die Grundsätze und Thätigkeit des Vereins beschaffe man sich die Schriften vom blauen Kreuz in der Buchhandlung von Chr. Stille, Q 2, 25.

25jähriges Dienstjubiläum. Gestern feierte der Hausmeister der Firma Conrad Haas Söhne hier, Herr Valentin Franke, sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurde zu Ehren desselben von dem Prinzipal der Firma und dem gesammten Personal eine würdige Feier veranstaltet, wobei der Jubilar durch ebendiese Ansprachen ausgezeichnet und eingedenk seiner allzeit treu geleisteten Dienste entsprechend reich beschenkt wurde.

Sammlung für Rudolph Falb.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Ransport . M. 482.87', 'Von M. R. S. Sch. 14.-', 'Ungeannt doch Wohlbekannt 12.-', 'Summa . M. 488.37'.

Weitere Beiträge nimmt stets gerne entgegen. Die Expedition des „General-Anzeigers“.

Karlsruher Rheinabfassen. Für den Rheinabfassen bei Karlsruhe sind jetzt drei Entwürfe ausgearbeitet, von denen jeder seine eigenen Vor- und Nachteile hat. Der Entwurf I ist der schon vor Jahresfrist aufgestellte, bei dem die Hafendämme in der Mühlbürgen Wiedererrichtung eine nahezu nord-südliche Lage haben, während bei dem Entwurf II die Hafendämme einen westlichen Verlauf zum Rhein nehmen, also mit den Hafendämmen einen besonderen rechten Winkel bilden. Bei diesem Entwurf wird das erste Hafendamm durch den Zufahrtstrasse und dem Bahngelände mittels einer Wechsellage überschritten; die Straße führt direkt nach Mühlbürg, das Wechsellage zum Wechsellagebahnhof bei Grünmühl. Dieser von der Rheinbau-Inspektion vorgelegte Entwurf wurde von der Generaldirektion der Staatsbahnen dahin abgeändert, daß die Drehbrücke wegfällt und das Bahngelände in einem langen Bogen von Nordwesten her sich auf die Landungen vorzweigt. Um dies zu erleichtern, wurden die Hafendämme etwas gedreht, so daß sie mit dem Kanal einen stumpfen Winkel bilden. Der Kanal wird dadurch ein wenig länger, bleibt jedoch in seiner Lage mit der Einmündung in den Rhein beim sogenannten Salmengraben oberhalb Marzau. Dieser Entwurf wird mit II bezeichnet. Der Entwurf III verläuft sein Gefälle einer Abzweigung des Ingenieurs und Stadtverordneten Deist. Der ausgearbeitete Lageplan zeigt die Hafendämme in ost-westlicher Lage, so daß der Kanal ihre gerade Fortsetzung und sehr kurz ist, auch etwas nördlicher in den Rhein mündet, mehr durch Wald führt, billigeren Geländeaufbau bewirkt, und die Wechsellage der Darglauer nicht über, die bei den vorigen Entwürfen allein etwa 166,000 M. für eine neue Staue und Vertheilungseinrichtung erfordert. Das Wechsellage zum Wechsellagebahnhof geht in gleicher Linie bis in das Hafengebiet und verzweigt sich unterhalb des Hochgebiets auf die zwischen den Hafendämmen liegenden Landungen. Allerdings kommt dadurch das Kopfen der Staue etwas weiter von der Stadt weg und damit das ganze Hafengebiet. Was die Kosten betrifft, so sind diese nach Aufschätzung der veranschlagt von der Generaldirektion der Staatsbahnen zu bestreitenden Gleisanlagen, also soweit sie die Stadt treffen, für I.: 3,870,000 M. für II.: 3,669,000 M., für III.: 3,770,000 M. Die nachbaren Uferlängen und Lagerplätze des Hafens sind bei dem I. Entwurf die größten, nämlich 3550 m Uferlänge und 1339 ar Lagerfläche. Verhältnismäßig erscheint also der I. Entwurf als der billigste. Im Laufe der nächsten Woche wird sich der Stadtrat schlußlich machen, welcher der 3 Entwürfe ausgeführt werden soll.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. In der gestern stattgehabten General-Versammlung wurde der 1896er Jahresbericht vorgelegt. Nach demselben stellte sich Ende des Berichtsjahres die Mitgliederzahl auf 1894 und hat leider um 74 abgenommen. Es leisteten 988 Mitglieder der Mindestbeitrag von 20 Pf. monatlich, die übrigen 816 größere Beiträge. Unterstützungen durch Natural-Verpflegung empfingen 6185 Personen gegen 6423 im Vorjahre, somit diesmal 268 weniger; 184 Personen erhielten eine Anzahl und 33 eine einmalige Unterstützung im Laufe des Jahres; 190 wählten Mangel genügenden Ausweises unterdrückt bleiben. Die bedeutende Abnahme in der Zahl der Unterstützten hat einerseits ihren Grund in der direkten Zuweisung der Vorpreschenden an bestimmte Verpflegungseinrichtungen, während sie andererseits erfreulicher Weise auf fortgesetzende Vermehrung der Arbeitslosen hinzuweist. Die Unterstützungen vertheilten sich auf 467 Wittagen, 2688 Abendsessen, Obdach und Frühstück. Unterstützt wurden: Schloffer 504, Schneider 383, Bäcker 308, Brauer und Kasser 288, Metzger 257, Ländler 210, Schreiner 206, Buchdrucker 172, Maurer 152, Schmiede 145, Sattler 140, Schenkmacher 138, Spengler 108, Müller 105, Buchbinder 95, Gärtner 89, Zimmerleute 87, Eisenarbeiter 82, Wagner 79, Drechsler 74, Kaufleute 74, Gerber 59, Tapeziere 58, Steinbauer 54, Weber 53, Goldarbeiter 52, Mechaniker 41, Conditore 46, Gärtner 40, Lithographen 39, Dolmer 36, Friseur und Barbier 34, Sattler 30, Kürschner 32, Bäckereibinder 31, Eisenarbeiter 31, Sattlermeister 30, Glaser 25, Putzmacher 24, Sattler 24, Eisenmacher 22, Bildhauer 19, Seiler 19, Uhrmacher 19, Coppler 18, Korbmacher 18, Gärtler 17, Ziegler 17, Kupferfchmiede 14, Postamentiere 12, Vergolder 9, Photographen 7, Feinbinder 6, Kammacher 5, Seifenfabrik 5, Köche 3, andere Gewerbe, Tagelöhner, Fabrikarbeiter u. 1495. Nach demathländen vertheilt sich die Zahl der Unterstützten auf: Preußen 1825; Bayern

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robin's. Autorisirte Uebersetzung von E. K. S.

27) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich kann Dir nicht sagen, wie schnell alle Hoffnungen und Wünsche, die ich schon für loob gehalten hatte, in hellen Flammen wieder auflebten. Nichts desto weniger, ich war mit getrennt zu haben, vielleicht befand ich mich unter irgend einem Zwang und hatte zu diesem Mittel gegriffen, um mit ihren Aufenthalt mitzutheilen. Natürlich verlor ich, sogleich nach dieser Adresse zu geben, ich hatte nichts zu verlieren und alles zu gewinnen. Ich dachte ich und glaube es auch jetzt noch, daß die Person, welche mir die Adresse sandte, ihre vertraute Jose Nolla Barker war und es scheint wahrscheinlich, daß sie das ohne Wissen ihrer Gattin that. Nun ich ging davon, wurde aber nicht angenommen. Ich ging wieder und diese Mal wußte ich, daß sie ja Danie war, aber der Erfolg war derselbe. Ich begann sehr ernsthaft über die Sache nachzudenken, man hatte mir ein Lebenszeichen gesandt und ich hatte keinen Grund anzunehmen, das es von irgend Jemand außer den Damen selbst gesandt worden sei. Dennoch erhielt ich keinen Zutritt zu dem Hause. Es schien wohl möglich, daß Miss Trevena durch irgend eine unglückliche Verlesung gegen ihren Willen beurlaubt wurde und daß ich ohne ihren Willen abgereist wurde. In diesem Falle gab es für mich nur eine Hoffnung, nämlich die Thatsachen zu erforschen, um ihr Dille zu bringen. Ich wollte ihr nicht schreiben aus Furcht, mein Brief könnte abgehängt werden und wenn ich ihr nicht schreiben wollte, müßte ich mich ohne Zweifel im Hintergrunde halten. Nun steht Du, Franzchen, das ist eine längere Geschichte, als ich selbst glaube. Hier sind wir vor der Stadt, ich werde mein Telegramm absenden und meine Geschäfte beendigen, wenn Du dieselben nicht überdrüssig bist.

„Ueberdrüssig! Herber!“ „Ich telegraphire an einen Korporal von meinem Regiment — einen belgischen Burschen, der einen Anfall von Cholera gehabt hat. Er soll hierher kommen und rekrutiren. Er ist ein gewandter

Bursche und weiß eine Menge lächerlicher Geschichten. Ich denke, er wird Dir gefallen, Franzchen.“

„Gewiß, wenn er ein alter Soldat von den Deinigen ist, Herber.“

„Wie ist sein Name?“

„Sein Name? Wirklich — ich kann's nicht sagen. Ich glaube „Witte“, hieß der Oberst, lachend über das vergebliche Bemühen seiner Schwester. „Ich werde Dir das auf dem Heimwege erklären“, sagte er und ritt in das Telegraphenamt. Dort telegraphirte er: „Kommen Sie sogleich her auf unbestimmte Zeit. Den alten Soldaten nennen Sie Witte. Morgen um Schneelag 10 Uhr werde ich ein Fabrikant auf den Bahnhof schicken.“

Nach Absendung dieses Telegramms mit bezahlter Antwort suchte er wieder Franzchen draußen auf.

„Franzchen“, sagte er, „ich bin sehr im Zweifel, wieviel ich Dir noch von dieser Sache erzählen soll. Siehst Du, ich weiß noch nicht, ob Du ein Geheimniß bewahren kannst.“

„Ich habe noch keine Erfahrung in Geheimnissen“, sagte Franzchen beschämt. „Meines Wissens hatte ich noch nie ein Geheimniß zu bewahren; aber ich glaube nicht, daß ich es verrathen würde.“

„Daran zweifle ich nicht, aber die Frage ist, ob es nicht besser wäre, wenn Du gar nichts weißt.“

Er ging schweigend weiter. Endlich sagte er:

„Ich weise dafür, Dir nicht weiter mitzutheilen, bis die rechte Zeit kommt. Wenn siehst Du, wenn ich Dir alles sage, so bist Du verpflichtet, Dich ein wenig zu verhalten. Du müßtest Dir den Anlaß geben, daß Du von gewissen Dingen nichts weißt, die Du kennst; überhaupt eine Probe zu spielen und ich glaube nicht, daß Du das kannst, Franzchen.“

„Das würde wahrscheinlich sehr schwer sein.“ sagte Franzchen, „aber siehst Du, nichts Näheres zu wissen, wäre noch schwerer. Kannst Du mir nicht Alles sagen?“

„Ich empfinde ein hartes Verlangen, Dir Alles zu sagen“, erwiderte er nach kurzem Nachdenken. „Ich zögere nur, weil Du so jung bist, wie man sagt, als ob die Kräfte nahe wäre. Ich muß es verschweigen.“ sagte er nach längerem Schweigen mehr zu sich selbst als zu Franzchen, „es war kein Zufall, daß ich sie heute vor meiner Paraphrase fand, soll das nicht bedeuten, daß ich sie reiten soll, wenn ich kann?“

„Sag' mich Dir helfen“, sagte das Mädchen lebhaft, „Herber,

ich weiß, wie viel das für Dich bedeutet. Sag' mich versuchen. Du zu helfen, ich bin ein treuer Verbündeter. Sage mir, wer der Mann auf dem Feld bei der Ruine war und wer der Mann ist, dem Du eben telegraphirtest hast. Sage mir Alles, ich werde die Folgen übernehmen.“

„Gut, Du sollst Alles wissen“, sagte er mit einem dankbaren Blick in ihre muthigen Augen.

XVII. Erste Versuche.

„Wenn man solche Leute sieht, wundert man sich, wozu das Dand leben überhaupt erfinden wurde.“ bemerkte Jean Yates.

„Seien Sie nicht zu streng, Alles hat seinen Nutzen, sagt man — selbst Schaben“, erwiderte Karlchen Gravos. „Und darum glaube ich, daß Conrad Potter zu irgend einem weisen Zweck erfinden wurde.“

„Der Nutzen der Schaben ist klar“, erwiderte Katalis, „sie sollen Zimmerwädhchen veranlassen, die Gaden aufzusaugen. Aber es ist viel schwerer einzusehen, wozu unser schäblicher Wirth da ist. Wenn er nicht wäre, würde Gertrud erträglicher sein, sie ist einjährig, läßt sich aber belehren; er aber —“

„Ich habe es!“ rief Karlchen plötzlich, „er ist dazu da, für die Sonntagkrude zu sorgen.“

„Und den Sonntag noch langweiliger zu machen“, erwiderte Katalis mit lauten Lachen. „Sie haben's getroffen, Karlchen. Selbst bei Ihnen entwickelt sich etwas Bizz unter meiner Leitung, ebenso wie die Komralin lernt, rasch zu antworten. Dies ist eine bequeme Dägematte, meine Stimmung bessert sich, geben Sie mir noch ein Glas Limonade.“

„Im Garten“, bemerkte Karlchen, indem er ihr das Glas reichte, „ist es üblicher hier unter den Bäumen als Billard zu spielen bei dieser Hitze, nicht wahr?“

„Kein Zweifel, aber mich verdrückt nur die Anwesenheit eines Menschen, der den ganzen Sonntag über sein Billard verdeckt hält, darin liegt kein Verstand.“

„Es steht wohl nichts in der Bibel vom Billard?“ fragte Karlchen gedankvoll.

„Kein Wort. Aber was lachen Sie vor sich hin?“

„(Fortsetzung folgt.)“

1240; Württemberg 901; Baden 739; Sachsen 371; Hessen 290; Reichsland 97, somit auf Deutschland 5496, auf Österreich 350, auf die Schweiz 187 und sonstige Ausländer 102. Die Kosten...

Roman-Bibliothek des Mannheimer General-Anzeigers. Mit dem heutigen Tage beginnt ein neuer Band unserer Roman-Bibliothek und laden wir zu recht zahlreichem Abonnement ein...

Zur Frage der Auflösung der Mannheimer Productenbörse. Wie schon mehrfach mitgeteilt, findet nächsten Montag die Generalversammlung der hiesigen Productenbörse statt, welche über die Auflösungsfrage beschließen soll...

Carnevalischer Herenzauber des Kaufmännischen Vereins. Für den carnevalischen Herenzauber, welchen heute der Kaufmännische Verein im Saalbau veranstaltet, liegt uns in Form und Inhalt ein wahres Kisten-Programm mit der Bezeichnung 'Nacht-Ordnung' vor...

Ein eigentümlicher Fall von 'Krafbarem Eigentum'. (S. 288 Str. O. B.) kam vor einigen Tagen vor der Strafkammer Karlsruhe zur Verhandlung. Der vollkommen unbescholtene Hausvater eines Gasthofes hatte von einem Reisenden den Auftrag, von einer Reihe von Koffern, die dieser als Passagier mitgebracht hatte, nur den Handkoffer in den Gepäckraum in den Koffel zu verbringen...

Stilleben auf Klausen's Schiff.

Aus Klausen's Originalwerk 'In Nacht und Eis'. (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Am Bord unterschied sich ein Tag nur sehr wenig von dem andern; die Beschreibung eines einzigen ist daher in allen Einzelheiten von irgend welcher Bedeutung eine Schilderung aller. Um 8 Uhr fanden wir auf und nahmen das Frühstück ein; es bestand aus Hartbrot (Kroggen- und Weizenbrot), Käse (holländischen schmelzbaren, Schweizerkäse und Mjölk oder Molkenkäse), in Wäschern eingemachtem gefäuletem Rind- oder Hammelfleisch, Frischfleischbällchen oder in Wäschern conservirten Zungen aus Chicago oder geräucherter Speck, Rabejan-Kaviar, Anchovis-Rogen, ferner Hafersmehl- oder englischem Schiffsbrot nebst Orangen-Marmelade und anderem Frühstücksgel. Drei Mal in der Woche hatten wir auch frisch gebackenes Brot und oft Kuchen irgend welcher Art...

Nach dem Frühstück hatten einige Leute für die Hunde zu sorgen, ihnen Futter zu geben, das für jedes Thier aus einem halben Stockfisch oder ein paar Hundelichen bestand, sie loszumachen oder sonstige Arbeiten zu verrichten, die für sie geschieden mußten. Die Uebrigen machten sich an ihre verschiedenen Aufgaben. Jeder mußte der Reihe nach eine Woche in die Küche, um dem Koch beim Aufwaschen zu helfen, den Tisch zu decken und aufzuwarten. Der Koch selbst hatte unmittelbar nach dem Frühstück den Spitzgabel für das Mittagessen zu entwerfen und zugleich mit den Vorbereitungen dazu zu beginnen. Einige von uns pflegten einen Spaziergang über die Gaischollen zu machen, um frische Luft zu schöpfen und den Zustand und Druck des Eises u. s. w. zu untersuchen. Um 1 Uhr versammelten sich alle zum Mittagmahl, das gewöhnlich aus drei Gängen bestand: aus Suppe, Fleisch und Nachtisch, oder Suppe, Fisch und Fleisch, oder Fisch, Fleisch und Nachtisch, oder manchmal nur aus Fisch und Fleisch. Zum Fleisch hatten wir stets Kartoffeln und entweder frische Gemüße oder Macaroni. Wir stammten Alle darin überein, daß die Verpflegung gut sei; sie würde zu Hause wohl kaum besser, vielmehr für Einige von uns vielleicht schlechter gewesen sein. Wir sahen aber auch aus wie gemästet; einst

Aus der soeben erschienenen 6. Lieferung von Klausen's Originalwerk 'In Nacht und Eis' (Leipzig, F. A. Brockhaus) entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlegers den vorstehenden Abschnitt. Auch diese neue, reich mit Bildern angehaltete Lieferung beweist, wie meisterhaft Klausen es versteht, nicht nur die nordische Natur unserm Verständnis nahe zu bringen, sondern auch das Leben mit Humor aufzufassen und zu schildern.

bewußt, daß er im Interesse seines Auftraggebers eine Vorsicht der Bahnverwaltung verleihe.

Zum gestrigen Brande. Das auf dem Dache des Hauses am Hüße ruhende Mädchen, wurde nicht von einem Feuerwehmann, sondern von Herrn Schloßmeister Hof. Weber unter Beihilfe des Herrn Buchbindermeisters Carl Conradts und noch einiger Nachbarn durch ein Dachfenster des Nebenhauses gerettet.

Konkurrenz in Baden. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hans Geyer, Inhaber der Firma Hans Geyer u. Cie. Konkursverwalter Kaufmann Fr. Wähler hier. Prüfungs-termin: 2. April.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag den 14. Febr. Der Hochdruck im Südwesten Europas hat sich nun auch über fast ganz Deutschland ausgebreitet, weshalb der Luftwirbel über Mittel- und Nordspanien weiter nordwärts zurückweichen und der neue Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean gleichfalls nordostwärts wandern muß. Für Sonntag und Montag steht demgemäß bei fortgesetzt ziemlich gelinder Temperatur trockens und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 12, 13, 14, 15 Feb.

Höchste Temperatur den 12. Februar + 5,0° Tiefste " vom 12/13. Februar - 3,0°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 12. Febr. Die Benutzung des hiesigen Krematoriums nimmt stetig zu. Im vorigen Jahre wurden darin 96 Leichen verbrannt, gegen 91 im Jahre 1895. Wiesbaden fandte 17 Leichen, Heidelberg selbst stellte 16, aus Stuttgart kamen 7, aus Frankfurt 9, aus Mannheim 6, Darmstadt 5, Freiburg und Karlsruhe je 3. So lange die Kosten für das Krematorium nicht abgetragen sind wird auf jede Verbrennung ein Amortisationszuschlag gelegt, der diese Bestattungsart vertheuert. In acht Tagen wird die Amortisation durchgeführt sein und dann werden die Verbrennungskosten wesentlich billiger stellen, wie bisher. Von den Feuerbestatteten gehörten 71 der evangelischen, 17 der katholischen, 4 der freireligiösen, 3 der altkatholischen, 3 der israelitischen und 2 der deutschkatholischen Konfession an.

Weinheim, 13. Febr. Eine ordentliche Suppe hatte sich ein hiesiger Gemann dadurch eingebrockt, daß er aus Scherz mit einer geschiedenen Ehefrau eine Bibel anfang. Die liebevolle Tochter Eva's nahm nämlich die Sache ernst und sandte ihrem Angebeteten, welchen sie noch für ledig hielt, einen glühenden Liebesbrief — doch das Unglück überrettet schnell — denn der Brief gelangte in die Hände der Ehefrau und wie dieselbe darauf ihren vermeintlich treulosen Gatten empfangen haben wird, kann man sich denken! (Weinh. Ztbl.)

Obernheim, 12. Febr. Die Luft des Schiefens bei Hochzeiten hätte gestern beinahe ein großes Unglück herbeigeführt. Während der Hochzeit am Schloßhause vorbeizog, drang eine Kugel durch das Fenster in das Schlafzimmer ein, fuhr über den Fuß des Ehelebers hinweg und schlug in die etwa 6 m vom Fenster entfernte gegenüberliegende Wand in einer Höhe von 1,42 m ein. Herr Opt. B. hatte sich gerade vom Balle entfernt und war noch keine 2 Schritte von demselben weg, als dies geschah. Wie eine von dem Eindringenden durch die Kugel nach deren Einschlagpunkt gespannte Schnur zeigt, hätte die Kugel unbedingt den Vetter in die Schläfe treffen müssen, wenn derselbe noch auf seinem früheren Plage gewesen wäre. Herr Opt. B. ist somit einer augenblicklichen Todesgefahr glücklich entronnen. Die ganze hiesige Bevölkerung ist über diese That empört und hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, welche sofort ihre Recherchen anstellte den Scharschützen und Revolververleiden ausfindig zu machen und zur verdienstlichen Strafe zu ziehen. Wie man hört soll der Thäter, welcher den betreffenden Schuss aus dem dem Schußhaus gegenüberliegenden Regalhaus abgab, bereits ermittelt sein.

Karlsruhe, 12. Febr. Für das Jahr 1897 beantragt der Stadtrat wieder eine Umlage von 33 Pfg. wie im Vorjahr. Die Umlage des Botenpostenbezugs scheint eine günstige zu sein, so daß die Ausgaben für Postwesen und Küchlein reichlich gedeckt sind.

Karlsruhe, 12. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer stand der frühere Hauptagent der englischen Lebensversicherungsgesellschaft 'Union' und der Unfallversicherungsgesellschaft 'Hanseatische Lloyd', Kaufmann Julius Obermüller von hier, angeklagt wegen Unterschlagung und Betrugs. Der 60 Jahre alte Angeklagte hatte, wie die Verhandlung ergab, in den Jahren 1891 bis 1896 Gelder in Höhe von etwa 4200 M., die er für die beiden obgenannten Gesellschaften eingezogen und an die hiesige Generalagentur abliefern sollte, unterschlagen und für sich verbraucht. Obermüller gab zu, sich die vorgenannte Summe angeeignet zu haben. Er entschuldigt seine strafwürdige That mit einer gewissen Nothlage, in die er durch

oder zwei Fingern sogar an, sich ein Doppellinn und einen Schmeerschlauch anzulegen. In der Regel circuitirten bei Tische mit dem Bodier Geschichten und Scherze.

Nach dem Mittagessen pflegten die Raucher unserer Gesellschaft, wohl gestärkt und zufrieden, sich nach der Küche zu begeben, die auch als Rauchzimmer diente, da der Tabak in den Rabinen außer bei feillichen Gelegenheiten verpönt war. Dort verjüngten sie sich mit Rauchen und Plaudern; es wurde manche Weisheit erzählt, und nicht selten ergab sich auch ein hitziger Disput. Dann kam für die meisten von uns eine kurze Siesta, woraus Jeder sich wieder an die Arbeit machte, bis wir um 6 Uhr, wenn das regelmäßige Tageswerk vollbracht war, zum Abendessen gerufen wurden. Das Abendessen war fast dasselbe wie das Frühstück, nur daß als Getränk kein Thee diente. Später wurde wieder in der Küche geraucht, während der Salon sich in einen stillen Festsaal verwandelte, in welchem von der werthvollen Bibliothek, die edelmüthige Verleger und andere Freunde der Expedition zum Geschenk gemacht hatten, reichlich Gebrauch gemacht wurde. Hätten die Freund. Weber uns hier im fernem Norden Abends um den Tisch sitzen sehen können, wie die Köpfe in den Büchern und Bilderansammlungen versunken waren, hätten sie wissen müssen, wie unschätzbar uns diese Geschenke waren, sie würden sich durch das Bewußtsein belohnt gefühlt haben, ein wirkliches Geschenk gemacht und wesentlich dazu beigetragen zu haben, die 'Fram' zu der kleinen Coase zu machen, die sie in dieser unglücklichen Eismasse bildete.

Gegen halb 8 oder 8 Uhr wurden Karten oder andere Spiele hervorgeholt, mit denen wir, in Gruppen um den Tisch im Salon sitzend, uns bis tief in die Nacht hinein beschäftigten. Der Eine oder Andere mußte sich an das Harmonium begeben und mit Hilfe des Stachelhandgriffs einige unserer schönsten Stücke vortragen, oder Johansen holte seine Zitharmonia herbei und spielte uns viele hübsche Weisen vor. Seine Hauptstücke erzählte er mit 'O Susanna' und 'Napoleons Marsch über die Alpen in einem offenen Boote'.

Gegen Mitternacht legten wir uns in die Kojen, nachdem die Nachtwache gesetzt war. Jeder hatte eine Stunde lang Wache. Die schmerzliche Arbeit an derselben scheint das Schreiben der Tagebücher und der Ausgab gewesen zu sein, wenn die Hände bei Anzeichen von in der Rinde befindlichen Bären anschlugen. Außerdem mußte die Wache alle zwei oder vier Stunden in die Tonne steigen oder sich auf das Eis begeben, um im Thermometerhaus die meteorologischen Beobachtungen vorzunehmen.

Ich glaube wohl sagen zu können, daß und die Zeit im Ganzen angenehm und unermüdet verging und daß wir uns infolge der uns anvertrauten regelmäßigen Gewohnheiten sehr wohl befanden.

die geringe Besoldung, welche er als Hauptagent und als Buchhalter der hiesigen Generalagentur erhalten, gerathen sei. Des Betrugs hätte sich der Angeklagte dadurch schuldig gemacht, daß er Ende August dem Kaufmann Bauer dahier ein Darlehen von 2 M. abgeschrieben. Das gegen Obermüller erlassene Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Tage Gefängnis, abzüglich 2 Monate 8 Tage der Untersuchungshaft.

Karlsruhe, 12. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung 52,966 Mark für die Herstellung von Straßen im Hardtwaldstadtheil; den Erwerb von 29,197 qm. zu 1 M. bis 1 M. 50 Pfg. Gelände von Domänenärzten an der Zullastraße; die Abänderung der Gehaltsordnung und des Gehaltsvertrags für die städtischen Beamten. Die letztere Vorlage bezieht den städtischen Gehaltsstufen den neueren Verhältnissen entsprechend abzumildern. Bei Beratung dieser Angelegenheit stellte Stadtvorordneter Rechtsanwalt Weill den Antrag, dem seiner Zeit von 27 Stadtvorordneten eingebrachten Antrag, der dahin ging, daß dem Stadtvorordnetenkollegium Gelegenheit gegeben werde, Stellung zu nehmen zu den Bestimmungen des Bundesrats bezüglich der Anstellung von Militärwärtern im Gemeindefunkdienst zu entsprechen. Oberbürgermeister Schneyer wies darauf hin, daß der Antrag inzwischen zurückgezogen worden sei. Zur Beratung der Angelegenheit sei es übrigens jetzt zu spät, da die von dem Stadtrat beschlossene Petition bereits dem Ministerium des Innern vorliegt. Im weiteren Verlauf der Sitzung bewilligten die Stadtvorordneten den Betrag von 20,400 M. für die Anschaffung eines Fleischdampfers mit abgetrenntem Raum zum Verkauf von der Freibank überwiegenem Fleisch. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf den Verkauf von 46,000 Cantar. zu 1 M. 25 (Gesamtpreis 57,000 Mark) im östlichen Hanwald an die Gesellschaft für elektrische Industrie, die sich mit einem Aktienkapital von 2 Millionen hier gebildet hat. Für die nöthigen Straßenanlagen hat die Stadt mit einem Aufwand von 98,800 M. zu sorgen, die aus Nahrungsmitteln bestritten werden sollen. Hieron werden 10,000 M. gleich erseht, der Rest einstuweilen verzinst. Auch diese Vorlage wurde nach längerer Debatte, in der sich die Redner aller Parteien einstimmt äußerten, genehmigt. Im Laufe der Diskussion machte Herr Oberbürgermeister Schneyer interessante Mittheilungen über das Rheinhafenprojekt. Nach denselben wird sich der Stadtrat schon in den nächsten Wochen über ein Projekt schlüssig machen.

Waldbrunn, 12. Febr. Hier hat Herr Geistlicher Rath Delan und Stadtfarmer Diez im 71. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sich um die bekannte Wallfahrt zum hl. Blut in Waldbrunn sehr verdient gemacht.

Bretten, 12. Febr. Bei der am nächsten Dienstag, 16. Febr., stattfindenden Grundsteinlegung des Melanchthons-Gedächtnishauses wird der Großherzog durch den Präsidenten des evang. Oberkirchenraths Dr. Wielandt vertreten werden.

Wiesbaden, 10. Febr. Hier verunglückte der ledige 25 Jahre alte Maurer Friedrich Trexler, der bei seiner Schwester Hochzeit nach alter Sitte Freudenstücke abgab. Er hielt nämlich die linke Hand vor den Kopf seiner Pisto, während er mit der rechten ein etwas kleines Zündhütchen auf den Zinsofen drückte. Der nur halb ausgezogene Pahn schnappte zu, der Schuß ging los und verformte die Hand derart, daß sie beim Handgelenk abgenommen werden mußte.

Wälzisch-Gessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 12. Febr. Im Laufe der nächsten Woche wird das städtische Brausebad dahier eröffnet. Der Stadtrat beschloß das neue Bad heute Nachmittag, als die Stadtratssitzung zu Ende war, gemeinschaftlich und es kann von diesem Bad gesagt werden, daß es schön und zweckmäßig eingerichtet ist. Als Badmeister wurde Schumann Martin Reih ernannt. — Auch hat auch der oberste Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß unsere Wälzbürger im neuen Stadttheil Friesenheim ebenfalls Verbrauchssteuer zu zahlen haben. Einige der dortigen Einwohner wollten es nämlich nicht glauben und deshalb protestirten sie bis zum Verwaltungsgerichtshof in München, aber ohne Erfolg. — Am Freitag tagt dahier eine Versammlung der Lehrer und Kräfte der deutschen freiwilligen Sanitätskolonne. In den diesjährigen Empfangsfestlichkeiten leistet die Stadt einen Beitrag bis zu 700 M.

Frankenthal, 12. Febr. Ueber das vom Bürgermeister Val. Debus II. in Oppau gegen das Erkenntniß der hiesigen Strafkammer, welche ihn wegen Unterschlagung im Amte zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, erhobene Revisionsbegehren hat das Reichsgericht jetzt erkannt und zwar wurde diese Revision verworfen; der Beschwerdeführer hat die Kosten des Rechtsmittels zu tragen.

Mifsen, 11. Febr. In Oberheim a. Glan ist der des Mordes am Bahnarbeiter Jakob Neemann dringend verdächtige Jakob Wegand von Oberheim gestern früh verhaftet worden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 12. Febr. (Strafkammer III.) Vorstehender: Herr Landgerichtsrath Maurer, Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Referendar v. Dufsch.

1) Der Schreiner Albrecht Börner in Heidelberg beschloß den ersten Weihnachtstags mit Kartenspiel mit den bei ihm in Kost und Logis stehenden Arbeitern. Während des Spiels wurde das Spielgeld — M. 250 — vernichtet. Ein Mitspieler, der Cementarbeiter Karl Wegla aus Mannheim, hatte es verschwinden lassen und man fand es bei seiner später vorgenommenen Durchsuchung bei ihm vor. Wegla, ein trotz seiner 19 Jahre schon mehrfach bestraffter Dieb, erhielt 6 Monate Gefängnis.

2) Die Berufung des 38 Jahre alten Pferdehändlers Ludwig Reumann von Rupploch, den das Schöffengericht Heidelberg wegen

Von einem Naturspiel läßt sich die 'Danz. Zeitung' folgendes berichten: 'Vor einigen Tagen wurde im Fortbelauf Philipp bei Berent in Westpreußen eine Wache gefällig, welche auf der Schnittfläche am unteren Stamme sowohl auf dem Stubben, wie auf dem gefällten Stamm eine Frauengestalt in Hocoosform deutlich zeigte. Diese Figur wurde vielfach bemerkt und zahllose Menschenmengen begaben sich an den Standort der Wache im Walde, um hier am Stubben und Stamm der gefällten Wache diese Figur zu bewundern, an die sich bald die romantischsten Auslegungen knüpften. Auf der Oberflächere Buchzer ist der Merkwürdigkeit wegen ein etwa 5 Centimeter breiter Abschnitt von der Wache aufbewahrt, auf dem sich die vorgeschriebene Figur sehr deutlich abhebt.'

Ein eigentümlicher Spielklub befindet sich in dem kleinen französischen Städtchen Duruel im Departement Allier. Die vier Mitglieder dieses Klubs sind nämlich — wie man der 'A. R.' schreibt — zusammen demnach vierhalb Jahrhunderte alt. Der Vorstehende, ein Landwirth Namens Willand, hat nicht weniger als zweihundertjährig lange gesehen, dann kommt der Bürger Sebastian Thomiaz mit der immerhin noch sehr hübschen Anzahl von fünfundsichtig, dann der Kornhändler Schegut mit zweihundertachtzig Jahren, der Jüngste ist der Oelfabrikant Charles Thomiaz, der nur achtzig Jahre zählt. Seit unendlichen Zeiten macht dieses würdige Quartett allsonntäglich sein Spielchen in derselben Gaststube. Dabei geht es oft ziemlich lebhaft her, ja, manchmal würde es sogar zu einem ernsthaften Zwist kommen, wenn sich nicht der Friedensrichter Guerin, der als unermüdlicher 'Mediz' stets in der Nähe ist, ins Mittel lege und kraft des Ansehens seiner 93 Jahre den Frieden unter den 'jungen Leuten' wiederherstelle.

Eine furchtbare Brandkatastrophe ereignete sich am 10. Dezember bei Juchau in China. Am Abend dieses Tages wurde in einem Tempel zu Kuangtan zum ersten Male eine Theateraufführung gegeben, und da das Stück eine Heiligkeit war, war der Tempel mit Menschen gedrängt voll; sogar Frauen und Kinder befanden sich unter den Zuschauern, obgleich dies gegen die Gewohnheit ist. Von den drei Eingängen zum Tempel war der mittlere große geschlossen und außerhalb des Tempels hatte man auf einem Tische eine Spielbank errichtet. Beim Eingießen von Del in die Lampe, die den Tisch erhellte, vergoß man etwas auf die Erde und durch ein unvorsichtig zu Boden geworfenes Licht wurde dieses Del in Brand gesetzt. Indem man von der Bühne Schritte nahm, um das Feuer anzumachen, wurde eine Lampe, die im Tempel hing, getrimmert, und sie zündete den Tempelraum mit der Bühne an. Die Menschenmenge verlor die Besinnung, die beiden kleinen Thüren zu entkommen, doch wurde das Gedränge in wenigen Augenblicken so hart, daß Alles zum Stocden kam. Ueber 300 Personen sollen in den Flammen umgelommen sein, zumest Frauen und Kinder. Von den vierzig Schauspielern entkommen nur vier mit dem Leben.

Verurteilung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt hatte, wurde für begründet erklärt und der Berufungsläger freigesprochen. Verth.: R. v. Dr. Zsch.

Der 38 Jahre alte Glasermeister Friedrich Wilhelm Meißinger hat in den Jahren 1895 und 1896 gefährliche Krankheitsanfänge, die er drei seiner Gezeiten gemacht hatte, zusammen einen Betrag von 10 M. 66 Pf. nicht an die Dr. Straußsche Heilanstalt abgeliefert. Wegen Vergehens gegen § 52b des Krankenversicherungsgesetzes wurde Meißinger zu 6 M. Geldstrafe verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 12. In der Brandischen Millionenrechtsache wurde der Berichtschluß verhandelt. Die Kläger hatten beantragt, den Grafen Douglas zu verurtheilen, verschiedene ihm in den letzten Jahren übergebene Papiere, darunter ein Testament, einen Stammbaum, Geburtsurkunden u. s. w. herauszugeben, während der Verteidiger des Beklagten erklärte, daß dieser nur Abschriften zur Orientierung erhalten habe. Der Gerichtshof hat nun dem Grafen Douglas drei verschiedene Eide zur Wahl zugesprochen, und zwar erstens: „Ich habe die Uebergabe, daß ich die Papiere, und zwar Testament, Geburtsurkunden und Stammbaum, von dem Vortier Simon in den letzten Jahren nicht erhalten habe.“

London, 12. Febr. Aus San Francisco wird gemeldet, daß Butler, der dort unter dem Verdachte, mehrere Morde in Australien verübt zu haben, verhaftet worden ist, ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Butler gibt zu, an den Morden betheiligt zu sein, die Ausführung selbst aber möchte er anderen Personen zugeschrieben, die er nannte. Butler sagt ferner aus, es seien noch viel mehr Morde ausgeführt worden, als bisher bekannt sei; es bestände eine geheime Gesellschaft, die seit geraumer Zeit schon sowohl in Südamerika wie in Australien unerhörte Verbrechen unter dem Vorwande, nach Mineralquellen zu graben, in die Einsamkeit locken lasse, wo man sie dann umbringe und ihrer Habe beraube.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Fra Diavolo.

In der gestrigen nicht besonders glänzenden Fra Diavolo-Aufführung sang Fräulein Jung von Gländen die Pamela als zweite Katholie, aber ohne besonderes Glück, wie eigentlich vorauszusehen war. Diese Rolle liegt ihr gelanglich und darstellerisch sehr ungenügend. Der gefangliche Theil ist in Folge dessen unter großer Unruhe, und der darstellerische, namentlich die Kunst desselben, kam fast gar nicht zur Geltung. Wie ihre Kacena gezeigt hat, weiß ihre Begabung sie hauptsächlich auf dramatische Rollen hin. Die Pamela zeigte dagegen fast nur die Schwächen ihrer noch unverbesserten musikalischen Ausbildung. Ihre Pamela braucht aber gegenüber ihrer erstenmaligen Leistung als Kacena nicht allzu schwer ins Gewicht zu fallen, da es eine Rolle war, in der sie sich nicht heimlich schülte, für die sie sich auch gar nicht eignet. Da ist übrigens eine Rolle, die, genau genommen, gar nicht in das Fach einschlägt, für das Fräulein Jung in Aussicht genommen ist, die sie hier auch gar nicht zu singen hätte, da wir hier in Frau Sörger eine geeignete Vertreterin haben. Fr. G. d. S., die hier zum ersten Male die Zerline sang, war ihrer Partie noch nicht ganz gewachsen, aber sie gab sich alle Mühe damit und fand aufmunternden Beifall. Herr Krug sang die Rolle des Fra Diavolo, in der er hier bereits bei seinem Engagementstausch aufgetreten ist. Das leichte, flotte Spiel, das diese Rolle erfordert, liegt ihm ziemlich fern, und auch in musikalischer Beziehung enthält sie manche unbehagliche Schwierigkeiten für ihn. Wenn er so auch hinter dem Ideal eines Fra Diavolo weit zurückbleibt, so verdient doch die Rolle, wie er sich mit dieser schwierigen Spielart abfindet, Anerkennung. Ueber den Gesangsunterricht der gestrigen Frädiavolo-Aufführung ist noch zu sagen, daß sie zu mancherlei Ausstellungen Gelegenheit bieten würde und sich nicht durchaus auf einem befriedigenden Niveau hielt. Das Beste daran war das Duettpaar Giacomo und Neppa, das von den Herren Müdigler und Marx mit einer Fülle wirkungsvoller Nummern ausgestattet wurde.

Die hiesige händische Gemäldesammlung wird in nächster Zeit eine wertvolle Bereicherung erfahren. Der treffliche Tier- und Landschaftsmaler Christian Mali in München hat die hiesige Großherz. Galleriedirektion von seiner Absicht benachrichtigt, in Anbetracht der Anerkennung und Wertschätzung, die seinen Gemälden in Mannheim allseitig zu Theil geworden, ein größeres Werk seiner Hand für die hiesige händische Sammlung zu stiften. Nachdem unterm verwichenen Stadtrat diese Absicht des Künstlers vorgezogen wurde, erfolgte dankend die Annahme der Stiftung. Das Bild ist ein landschaftliches Gemälde mit Thierstaffage aus der römischen Campagna, 1 Meter 60 Ctm. lang, 90 Ctm. hoch. Mali hat sich hienächst durch seine postive Stimmungsmalerei einen weithin bekannten Namen gemacht. Das an dieser Stadt gestiftete Bild wird voraussichtlich im Mannheimer Kunstverein zur Ausstellung gelangen.

Im Mannheimer Kunstverein steht eine Collectio-Ausstellung von Werken Hans Thoma's bevor, die in den ersten Tagen des Monats März eröffnet werden wird.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie die Erbprinzen von Meiningen, sammt Gefolge wohnten der gestrigen Hausprobe von König Heinrich IV., erster Theil im königlichen Schauspielhaus bei.

Ein tüchtiger Dramatiker, der lange geschwiegen, aber darum nicht gesiehet hat, Franz Georg von Preußen, hat, wie bekannt wird, eine neue Uebersetzung vollendet, die bald der Öffentlichkeit übergeben werden dürfte.

Ein eigenartiger Theaterprozeß wurde vergangens Woche in Triest verhandelt. Die „Freie Pz.“ berichtet darüber: Der Sänger Arthur Saalberg war von dem Direktor Decenberg als festerer Hof für die Winterseason am Theater zu Triest engagirt. Am Abend vor Ablauf der Kündigungsfrist nach der Probezeit sollte der Sänger als „Jurore“ in der „Fischerhütte“ auftreten. Kurz vor Beginn der Aufführung hörte Saalberg von einem Kollegen, daß ihm nach der Vorstellung gekündigt werde. Hierüber geriet er demüthet in Aufregung, daß er dem rechtmäßigen Direktor erklärte, er könne den „Contract“ nur dann lösen, wenn jener von einer Kündigung Abstand nehme. Um die hierüber in Frage gestellte Vorstellung zu ermöglichen, gab der Direktor schriftlich die gewünschte Zusage, stellte jedoch am andern Tage bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Sänger wegen Erpressung. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer erklärte von der Theaterkapellmeister, daß auch ein anderer Sänger die Partie des „Carollo“ hätte singen können, daß also die Vorstellung durch das Gebahren des Angeklagten keineswegs gefährdet worden wäre. Als das Gericht erwiderte, in dem Verhalten des Angeklagten dennoch eine vollendete Erpressung und Verweigerung ihm dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu dem ungesetzlichen Streifen von 1 Monat Gefängnis.

In der Pariser Revue machte am Montag „Le Matin“ die interessante Meldung, daß ein Gemälde von Camille Desmoulins, wegen der tiefen Färbung seiner Haare, als ein Werk des 17. Jahrhunderts veräußert worden sei. In Paris ist am 7. Februar der berühmte Revolutionshistoriker Senator Gabriel Ferrand gestorben, dem man die Kenntniß der

Transformatoren, der Schlüssel für die elektrische Energie auf große Entfernungen verbannt. 1847 geboren in einem kleinen Orte Piemonts, war er seit mehreren Jahren Direktor des elektro-technischen Instituts, des musco industriali von Turin, Professor am Polytechnicum u. s. w. Als in Frankfurt die Verusche für Uebertragung der Electricität auf 170 Kilometer gemacht worden, erkannte man, daß der „campo magnetico rotante“, der seinen Namen trägt, die Basis für Ausläuferarbeit des bisher unmöglich Erfindenden war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Febr. Der „Post“ zufolge beabsichtigt der Präsident des Reichstags, die Zeichnungen und statistischen Tafeln des Kaisers, die den Flottenausbau behandeln, vervielfältigen und jedem Abgeordneten ein Exemplar zur Verfügung stellen zu lassen.

Berlin, 12. Febr. Erzherzog Otto von Oesterreich ist nach bezüglicher Verabschiedung vom Kaiser, der ihn zum Bahnhof begleitet hatte, nach Stuttgart weitergereist.

Berlin, 12. Febr. Im Reichstage wurde aus der Mitte des Centrums ein Antrag eingebracht, den Reichstanzler zu ersuchen, auf Einführung der Wabelberger'schen Stenographie im Reich hinwirken zu wollen.

Berlin, 12. Febr. Erzherzog Otto reiste nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser auf dem Bahnhof nach Stuttgart ab.

Bremerhaven, 12. Febr. Alwardt ist heute mit dem Lloyd-Dampfer „Oldenburg“ aus Newyork hier eingetroffen.

Hamburg, 12. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben bezüglich des Newyorker Kabeltelegramms der „Frankfurter Zeitung“ betr. das Interview eines Vertreters der „World“ mit dem Fürsten Bismarck, daß Fürst habe wieder mit einem amerikanischen noch mit einem andern Jünglingsmann ein Interview über den englisch-amerikanischen Schiedsgericht gehabt.

Wien, 12. Febr. Der kaiserliche Statthalter in Elß-Lothringen, Fürst Dohelnlohe-Vangerburg, traf heute Mittag zum Besuche der großherzoglichen Familie hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Adjunkten des Großherzogs, von Duerck, empfangen. Der Fürst begab sich alsbald nach dem großherzoglichen Palais, woselbst ein Familienräthchen stattfand. Die heute Abend ist ein Kennzeichen andernorts, zu welchem die Vertreter der Regierung, sowie die Spitzen der Behörden geladen sind. Der Großherzog ist von Schloß Berg kommend zur Begrüßung des Fürsten hier eingetroffen. Der kaiserliche Statthalter gedenkt sich heute Abend wieder nach Strassburg zurückzubehalten.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern Nachmittag wurden auf der Bergstraße Platte bei Schee vier Bergleute bei der Ausfahrt durch Verabstürzen des Förderseils getödtet.

Bern, 12. Febr. Bei der Nordostbahn droht wieder eine Lohnbewegung auszubrechen, weil die vor einem Jahr dem Personal gemachten Versprechungen nicht gehalten wurden.

Kapstadt, 12. Febr. Professor Koch entdeckte ein Verfahren, das Vieh gegen die Rinderpest zu immunisieren, und zwar durch eine Mischung aus Serum und dem Blute von rinderpestkranken Thieren. Die Immunität soll innerhalb 14 Tagen eintreten. Koch ist beabsichtigt, diesen Zeitpunkt abzuklären. Er sprach die Uebersetzung aus, die Rinderpest sei durch diese Methode schnell und leicht auszuröten.

Unruhen auf Kreta.

Athen, 12. Febr. Die Regierung hat mit einer Transportgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen wegen des Transports von Truppen nach Kreta. Heute Nacht fand ein Ministerrath statt. Die Zorpedokräfte des Prinzen Georg soll heute in Kithyma angekommen. In der Provinz haben zahlreiche Sammlungen zu Gunsten der Kretenser statt. Zwei russische Panzerschiffe sind nach Kreta abgegangen. (Privattelegramm.)

Budapest, 12. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Von 10 Abgeordneten der Opposition wurde das schriftliche Gesuchen um Abhaltung einer geschlossenen Sitzung eingereicht. Zur Begründung hob Abgeordneter Polanyi hervor, daß die Lage auf Kreta seit gestern in eine bedenkliche Entwicklung getreten sei. Es sei daher wenn jemals, so jetzt geboten, daß Ungarn zur orientalischen Frage einmüthig Stellung nehme, um so mehr, als in diesem Jahre die Delegationen erst im Herbst eintreffen werden, das Land daher bis dahin keine Gelegenheit haben werde, sich zu unterrichten. Redner beschloß, es handle sich nicht mehr um Kreta, sondern um eine Gebietsauftheilung des Orients, und forderte von der Regierung Ausklärung zur Verhütung des Landes. Ministerpräsident Baron Dankos erwidert, die Ueberlegung einer geheimen Sitzung sei vollkommen unmöglich. Schon die Thatfache der Ueberlegung müßte Ueberzeugung hervorrufen. Gesetz und Praxis schreiben vor, wie die auswärtigen Fragen verhandelt würden. Er wolle sich der beantragten Besprechung auf dem üblichen Wege einer Interpellation nicht entziehen. Die Regierung werde die Interpellation beantworten und die nöthigen Ausklärungen ertheilen. Der Antrag auf eine geheime Sitzung wurde hierauf zurückgezogen.

Rom, 12. Febr. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Kanca vom heutigen Tage meldet, hätten die Christen in den Ortschaften der Umgegend von Sitta Familien von Muhammedaner niedergehakt. Man befürchtet, daß die Ausschreitungen einen Vergeltungsdast in Kanca zur Folge haben könnten, wo die Christen an der Einschiffung verhindert werden und wo bereits 82 Häuser geplündert wurden. In Kithyma machen die Konfusen alle Anstrengungen, um die eingeschlossenen Soldaten und einige im Jonera der Insel zurückgebliebene muhamedanische Familien zu befreien.

London, 12. Febr. (Unterhaus.) Parlamentarischer Sekretär des Aussenwerts erklärte nach einer Anfrage, daß die Großmacht das Resoraport für die Türkei noch nicht angenommen hätten, sondern daß es bisher nur von den Vorkämpfern in Konstantinopel verwendet worden sei. Das Projekt sei noch nicht in endgültiger Form eingetroffen; er könne daher nicht sagen, wann die sich daraus ergebenden Mittheilungen dem Sultan gemacht werden können. Cayton erklärte ferner, die neuesten von Kreta eingegangenen Nachrichten besagten, daß die Christen in den Dörfern bei Sitta die Muhammedaner angriffen. Viele Muhammedaner sollen getödtet, 13 Dörfer niedergebrannt worden sein. Die meisten muhamedanischen Familien aus dem Bezirk Amari hätten sich nach Kithyma begeben. Die Konfusen hätten Boten mit Briefen dahin geschickt, um die Christen zu bestimmen, der Abreise der dort noch befindlichen muhamedanischen Familien keinen Widerstand entgegen zu setzen. Ferner erklärte Redner, die Regierung habe keine Bestätigung der Nachricht, daß der griechische Gesandte in Paris erklärt habe, Versäulung Falcha sei ein ungezügelter, gefährlicher Mann. Der Sultan habe diesem jedoch einen militärischen Befehlshaber nachgeschickt mit dem geheimen Befehl, die Wirksamkeit des griechischen Gesandten zu durchkreuzen und die Muhammedaner zum Widerstande gegen die Reformen anzuhalten. Er, Redner, könne daher die Meinung nicht bekräftigen. Die Regierung habe auch keinen Grund zu glauben, daß sich der Generalgouverneur im griechischen Konfusal zu Dalpa befinde.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Hamburg, 13. Febr. 500 Staatsarbeiter wurden nach und nach eingekerkert, vorläufig zum Tageslohn von 3 Mark.

Wien, 13. Febr. Auf eine an den Kaiser gerichtete Beschwerde-Acte einiger leiblich-orthodoxer Kirchengemeinden in Bosnien und der Herzegovina wurde der Bescheid ertheilt, daß das Vorgehen bei der Beschwerde nichtig erklärt worden sei.

London, 12. Febr. Das Unterhaus nahm den Hercegovina-Präsidenten — 158,774 Mann — sowie der Posten „Edmund“ des Reichstheils an, verwarf dagegen mit 154 gegen 20 Stimmen den von Valfour beschriebenen Antrag Labouchere, den Vorkriegszoll um 4000 Mann, nämlich das Contingent in Indien, zu reduzieren.

London, 13. Febr. Der Dampfer „St. Paul“ von der America-Linie ist seit Mittwoch fällig. Man glaubt, das Schiff werde durch Nebel zurückgehalten.

Warschau, 13. Febr. In einem neuen russischen Garnisonort ist die Kalerna abgebrannt. 13 Soldaten sollen in den Flammen umgekommen und 10 andere lebensgefährlich verletzt sein.

Washington, 13. Febr. Nach der in diesem politischen Reichthum vorherrschenden Meinung ist keine Aussicht vorhanden, daß der allgemeine Schiedsgerichtsvertrag mit England noch in dieser Saison zum Abschluß gelangt.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 12. Febr. An der heutigen Börse notirten: Guld-Aktien 138,50 B. und G., Rhanoheimer Gummifabrik 135,60 B., Ogdorheimer Spinner 84,50 B. Courantblatt der Mannheimer Börse vom 12. Februar.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, including 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Chemische Industrie', 'Brauereien', and 'Kaufmanns- und Bankiers-'. It includes prices for items like 'Bühnige Bank', 'Eisenbahn', 'Chemische Industrie', etc.

Frankfurter Wirtschbörse vom 12. Februar. Ueber das Courantblatt nach die Tendenz der heutigen Börse unterschieden sich wesentlich von ihrer letzten Vorgängerin. Die Börsen bleiben ängstlich abwartend, wie sich die Verhältnisse im Orient weiter entwickeln werden. Das Geschäft war heute wesentlich ruhiger, die Preis-schwankungen geringer als gestern. Industrie-Aktien verzeichnen durchweg Rückgänge von 1-3 pCt., nur Badische Anilin konnten 1,50 anziehen. — Privat-Disconto 2/1, pCt.

Frankfurter Effekten-Börse vom 12. Febr., Abds. 6/1 Uhr. Creditakt. Kredit 307, Disconto-Konstantin 206,50, Nationalbank für Deutschland 144,50, Berliner Handelsgesellschaft 162,00, Darmstädter Bank 157,60, Deutsche Bank 198,40, Dresdener Bank 157,90, Banque Ottomane 108,20, Oester. Anl. Staatsbahn 299/1, Lombarden 77/1, Sparg. Mexikaner 26,90, Türk. Lose 30,40, Schudert 61/1, 264, Welschfischen 168,90, Harpen 178,70, Böhmer 162,50, Lira 168,50, Weltmarkt-Aktien 167,10, Schweizer Central 139,30, Schweizer Nordost 132,90, Schweizer Union 94, Jura-Simplon 95,20, Sparg. Italiener 89,50.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 12. Februar. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual., — II. Qual., — III. Qual., — Schweine I., — II., — III., — Ferkel I., II., III., 218 Kälber I., 130, II., 115, III., 100, 117 Schweine I., 114, II., 106, — Lammfleisch — Ardeispferde — — —, — Rindfleisch — — —, 381 Ferkel 7-12, — Schafe — — —, — Lämmer — — —, — Ziegen — — —, — Ferkel — — —, — Zusammen 716 Stüd.

Wasserstandsberichte vom Monat Februar.

Table with columns for 'Vergleichungen von Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen'. It lists water levels for various locations like 'Konstanz', 'Hünningen', 'Rehl', etc., with dates and remarks.

NUTROSE

Advertisement for Nutrose, a nutrient supplement. Text includes: 'ein neues Nährmittel (patentirt und Name geschützt)', 'Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.', and lists benefits for children and general health.

Advertisement for Pfaff-Nähmaschine. Text includes: 'Besitzer von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwerkarten bei', 'Georg Hartmann', 'Spezialität: Feine grobkörnige Schuhwaren. Kleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)', and 'Auf der bis jetzt unübertroffenen Pfaff-Nähmaschine können nicht allein die schönsten und feinsten Nährarbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung. Klein-Verkauf bei Martin Decker, Mannheim A 3, 4 vis-à-vis dem Theater-Gingang.'





**Bautechniker**  
 sofort gesucht. Offerten mit  
 Nr. 2890 an die Exped. d. Bl.  
**Lehringen**  
 Ein tüchtiger Lehrling für  
 das Kleidermachen und das  
 Zuschneiden gründlich erlernen.  
**Emilie Seif, Robes,**  
 2892  
 T 5, 11.

**Tüchtige Köchin**  
 empfiehlt sich zur Anstellung.  
 Näheres P. 6, 9, part. 2868

**Lehringen**  
 Ein tüchtiger Lehrling für  
 das Kleidermachen und das  
 Zuschneiden gründlich erlernen.  
**Emilie Seif, Robes,**  
 2892  
 T 5, 11.

**Gefucht zum 1. April**  
 von acht jungen Leuten eine  
 Wohnung im Erd- bis zu  
 2. St. Off. erb. mit C.  
 Nr. 2888 an die Exped. d. Bl.  
 2897

**2 Zimmer** möblirt oder  
 unmöblirt, in  
 guter Lage (möbl. part.) von  
 besserem Herrn gesucht. Off.  
 Nr. 2879 an die Exped. d. Bl.

**Ein hübsch möbl. Zimmer**  
 und Pension bei einer besseren  
 Familie wird von einem jungen  
 Mann pr. 1. März gesucht. Off.  
 Nr. 2879 an die Exped. d. Bl.

**Magazine**  
 B 6, 2627 ein 4stöckiges  
 Magazin mit  
 Aufzug von 24 Ctr. Tragkraft  
 und Gasmotor nebst Comptoir  
 zu vermieten.  
 Näheres P. 7, 2, 3. St.

C 4, 18 2 Stöckige und  
 Magazine zusammen  
 und auch getrennt zu ver-  
 mieten. 27150

N 6, 3 Gasse Räume für  
 Bureau etc. auch  
 Keller, sofort zu vermieten.  
 Näheres P. 7, 10, Comptoir  
 im Hof.

**Heidelbergerstraße**  
**O 6, 7a,**  
 4 Stöck. 6 Zimmer u. Zubehör  
 zu vermieten.  
 Näheres Bureau B 2, 27.

**In den Neubauten**  
**Contardstr. 8 u. 10**  
 gesunde Lage, Nähe des  
 Rheins u. Schlossgartens,  
 elegante 5 u. 6 Zimmer-  
 Wohnungen, Parterre, 1.  
 2. u. 3. Etage, sofort od.  
 später billig zu ver-  
 mieten. Zu erfragen da-  
 selbst. 28891

**Nähe des Parks.**  
 Eine schöne Wohnung, 5 Zim-  
 u. Küche, 2 Keller, 2  
 Mansardenzim., 2 Balkon  
 mit herrlicher Gartenansicht zu verm.  
 Näheres im Verlag. 27167

**Belle-Etage, direkt an d.**  
 Platanen, bestehend in 7 Zim-  
 u. Mansarden nebst Zubehör, pr.  
 1. April oder später zu verm.  
 Näheres B 7, 9, part. 28835

**Meerfeldstr. 13, Neubau,**  
**Contardstr. 8 u. 10.**  
 Mehrere Wohnungen je 3 Zim.  
 u. Küche und 2 Zim. u. Küche  
 cont. 4 Zim. und Küche mit  
 Balkon nebst Zubehör zu ver-  
 mieten. Näheres Meerfeldstr. 12.

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Nodes.**  
 Tüchtige 2. Köchelein und  
 Kleidermacher gesucht. 28939  
 Zu erfragen in der Expedition  
 des Anzeigers.

**Nodes.** Eine tüchtige, selbst-  
 ständige Köchelein pr. 1. März  
 gesucht. Näheres zu erfragen in  
 d. 22. 28939

Gesucht sofort u. zum 1. März  
 tüchtige Mädchen für Küche  
 und Haushalt. 28915  
 Frau Hofarth, G 3, 12, 3. St.

Mädchen können das Kleider-  
 machen erlernen. 28195  
 N 3, 4, 3. St.

Suche zum 1. April ein drei-  
 jähriges Mädchen, welches  
 selbstständig kochen kann und  
 Hausarbeit verrichtet. 28907  
 Jeunisse und Gesellschaftspr.  
 unter Chiffre F. N. Nr. 28907  
 an die Exped. d. Bl.

**Lehrling**  
 für ein Bureau gross-  
 schäft per Offert. gesucht.  
 Schriftliche Offerten mit Nr.  
 28643 an die Exped. d. Bl.

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung in ein  
 hübsches Geschäftsbüreau der  
 Drogenhandlung für Offert. oder  
 früher gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten be-  
 fördert unter Nr. 28938 an die  
 Expedition des Blattes.

**Büreaumacher-Lehrling**  
 gesucht. P. 3, 15. 28469

**Kaninmännliche Lehrstelle**  
 in einer Kaninchenzucht zu be-  
 suchen. Angebot unter Nr. 1092  
 an Rudolf Woffe, Mann-  
 heim, a. Rh. 28481

**Ordnunglicher Junge,**  
 der Anlagen zum Zeichnen hat  
 in die Lehre gesucht. 27999  
 W. Jander, Meier-Strasse  
 und Gummihofen-Strasse,  
 E 1, 17.

**Lagerplätze**  
 Schöne  
 Stallung  
 für 4-8 Pferde  
 bis 1. Mai zu vermieten.  
 Näheres K 2, 33. 28881

**Läden**  
 B 2, 7 sofr. od. spät. Laden  
 (auch Bureau) mit  
 Magazin (oder Werkstatt)  
 mit 4 Zim., Küche und ganz  
 separatem Keller zu verm. Aus-  
 wähl können nach Zimmer  
 zugesprochen werden. 27603

**D 4, 6 Fruchtmarkt**  
 Laden auch als Bureau geeignet,  
 mit angeschlossenem Zimmer  
 und Keller zu vermieten. 28650

**E 1, 12** 12 Räume in  
 co. weitem Keller  
 zu verm. 28908

**Bureau**  
 E 5, 1 am Fruchtmarkt zu  
 vermieten. 28185

N 3, 17 Laden mit Zubeh.  
 zu verm. 28992

T 1, 3 Restauranter, schöner  
 großer Laden nebst  
 1 Zimmer u. Keller auf 1. April  
 1897 zu vermieten. 28029  
 Näheres P. 7, 38, Bureau, part.

**Speccerladen** mit Ein-  
 richtung und Wohnung zu verm.  
 Näheres J 9, 34. 27964

**Eckladen, Eingang des**  
 Schwabingerstr., zu verm. 28497  
 Näheres P. 7, 10, 2. St.

Gute **Zapfenlokal** in sofr.  
 zu verm. An erfr. H 2, 19. 28841

**Ein hübsch möbl. Zimmer**  
 und Pension bei einer besseren  
 Familie wird von einem jungen  
 Mann pr. 1. März gesucht. Off.  
 Nr. 2879 an die Exped. d. Bl.

**Magazine**  
 B 6, 2627 ein 4stöckiges  
 Magazin mit  
 Aufzug von 24 Ctr. Tragkraft  
 und Gasmotor nebst Comptoir  
 zu vermieten.  
 Näheres P. 7, 2, 3. St.

C 4, 18 2 Stöckige und  
 Magazine zusammen  
 und auch getrennt zu ver-  
 mieten. 27150

N 6, 3 Gasse Räume für  
 Bureau etc. auch  
 Keller, sofort zu vermieten.  
 Näheres P. 7, 10, Comptoir  
 im Hof.

**Heidelbergerstraße**  
**O 6, 7a,**  
 4 Stöck. 6 Zimmer u. Zubehör  
 zu vermieten.  
 Näheres Bureau B 2, 27.

**In den Neubauten**  
**Contardstr. 8 u. 10**  
 gesunde Lage, Nähe des  
 Rheins u. Schlossgartens,  
 elegante 5 u. 6 Zimmer-  
 Wohnungen, Parterre, 1.  
 2. u. 3. Etage, sofort od.  
 später billig zu ver-  
 mieten. Zu erfragen da-  
 selbst. 28891

**Nähe des Parks.**  
 Eine schöne Wohnung, 5 Zim-  
 u. Küche, 2 Keller, 2  
 Mansardenzim., 2 Balkon  
 mit herrlicher Gartenansicht zu verm.  
 Näheres im Verlag. 27167

**Belle-Etage, direkt an d.**  
 Platanen, bestehend in 7 Zim-  
 u. Mansarden nebst Zubehör, pr.  
 1. April oder später zu verm.  
 Näheres B 7, 9, part. 28835

**Meerfeldstr. 13, Neubau,**  
**Contardstr. 8 u. 10.**  
 Mehrere Wohnungen je 3 Zim.  
 u. Küche und 2 Zim. u. Küche  
 cont. 4 Zim. und Küche mit  
 Balkon nebst Zubehör zu ver-  
 mieten. Näheres Meerfeldstr. 12.

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Mädchen**  
 für häusliche Arbeiten sofort ge-  
 sucht. Q 5, 19. 28051

Ein drei-  
 jähriges Mädchen, welches  
 selbstständig kochen kann und  
 Hausarbeit verrichtet. 28907  
 Jeunisse und Gesellschaftspr.  
 unter Chiffre F. N. Nr. 28907  
 an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, 16-17 Jahre  
 alt, des Tags über zu kochen  
 gesucht. 28785  
 H 8, 22, 4. St.

Ein junges Mädchen oder  
 ältere alleinstehende Person sofr.  
 in Dienst gesucht. 28469  
 L 11, 24, 3. St.

**Damen.** 18210  
 welche gegen hohen Rabatt den  
 Verkauf von in Packeten ab-  
 gewogenen Thee der Firma E.  
 Brandens, Amsterdam zu über-  
 nehmen geneigt sind, werden  
 gebeten, sich an die Filiale für  
 Deutschland: E. Brandens, am  
 Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Ein Mädchen, welches etwas  
 nähen kann, in die Lehre zum  
 Kleidermachen gesucht. 28978  
 Frau Schorf, C 3, 19.

Mädchen aus guter Familie  
 kann das Kleidermachen voll-  
 ständig erlernen. 28935  
 Näheres D 2, 1, 3. St.

**Lehrling**  
 in der Lehre des Ein-  
 schneidens, findet unter günstigen Bedingun-  
 gen Aufnahme in der Buch-  
 handlung F. Neumann.

Ein junger Mann mit guten  
 Schulkenntnissen findet in einem  
 Buchhändlergeschäft der Buchhandlung  
 unter günstigen Bedingungen  
 Aufnahme. Offerten unter  
 Nr. 28938 an die Exped. d. Bl.

**Lehrstelle**  
 unter günstigen Bedingungen.  
 Offerten erbeten unter Nr. 28441  
 an Rudolf Woffe, Mann-  
 heim. 28900

**Lehrling**  
 per sofort oder Offert. gegen  
 Vergütung gesucht. Nur solche  
 wollen sich melden, die gute Schul-  
 zeugnisse vorlegen können. 28910

L. Steinthal, D 3, 7,  
 Wäsche u. Verzien-Modeller-  
 Geschäft.

Ein gut erzogener Junge findet  
 in einem hübschen Geschäft  
 Aufnahme in der Buchhandlung  
 F. Neumann. Offerten unter  
 Nr. 28938 an die Exped. d. Bl.

**Gärtnerlehrling.**  
 F. W. Schröder,  
 28973  
 Zeckenheim.

Wir suchen für unsere Waren-  
 u. Fortschrittsentwicklung ein  
 (Kaufmannslehrling) auf Offert. einen

**Lagerplätze**  
 Schöne  
 Stallung  
 für 4-8 Pferde  
 bis 1. Mai zu vermieten.  
 Näheres K 2, 33. 28881

**Läden**  
 B 2, 7 sofr. od. spät. Laden  
 (auch Bureau) mit  
 Magazin (oder Werkstatt)  
 mit 4 Zim., Küche und ganz  
 separatem Keller zu verm. Aus-  
 wähl können nach Zimmer  
 zugesprochen werden. 27603

**D 4, 6 Fruchtmarkt**  
 Laden auch als Bureau geeignet,  
 mit angeschlossenem Zimmer  
 und Keller zu vermieten. 28650

**E 1, 12** 12 Räume in  
 co. weitem Keller  
 zu verm. 28908

**Bureau**  
 E 5, 1 am Fruchtmarkt zu  
 vermieten. 28185

N 3, 17 Laden mit Zubeh.  
 zu verm. 28992

T 1, 3 Restauranter, schöner  
 großer Laden nebst  
 1 Zimmer u. Keller auf 1. April  
 1897 zu vermieten. 28029  
 Näheres P. 7, 38, Bureau, part.

**Speccerladen** mit Ein-  
 richtung und Wohnung zu verm.  
 Näheres J 9, 34. 27964

**Eckladen, Eingang des**  
 Schwabingerstr., zu verm. 28497  
 Näheres P. 7, 10, 2. St.

Gute **Zapfenlokal** in sofr.  
 zu verm. An erfr. H 2, 19. 28841

**Heidelbergerstraße**  
**O 6, 7a,**  
 4 Stöck. 6 Zimmer u. Zubehör  
 zu vermieten.  
 Näheres Bureau B 2, 27.

**In den Neubauten**  
**Contardstr. 8 u. 10**  
 gesunde Lage, Nähe des  
 Rheins u. Schlossgartens,  
 elegante 5 u. 6 Zimmer-  
 Wohnungen, Parterre, 1.  
 2. u. 3. Etage, sofort od.  
 später billig zu ver-  
 mieten. Zu erfragen da-  
 selbst. 28891

**Nähe des Parks.**  
 Eine schöne Wohnung, 5 Zim-  
 u. Küche, 2 Keller, 2  
 Mansardenzim., 2 Balkon  
 mit herrlicher Gartenansicht zu verm.  
 Näheres im Verlag. 27167

**Belle-Etage, direkt an d.**  
 Platanen, bestehend in 7 Zim-  
 u. Mansarden nebst Zubehör, pr.  
 1. April oder später zu verm.  
 Näheres B 7, 9, part. 28835

**Meerfeldstr. 13, Neubau,**  
**Contardstr. 8 u. 10.**  
 Mehrere Wohnungen je 3 Zim.  
 u. Küche und 2 Zim. u. Küche  
 cont. 4 Zim. und Küche mit  
 Balkon nebst Zubehör zu ver-  
 mieten. Näheres Meerfeldstr. 12.

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Stellen suchen**  
**Betheiligung**  
 sucht ein durchaus taugl. geb.  
 reicher, gesundheitsstarker junger  
 Mann, 26 J., in sehr großen,  
 blühenden Betrieben, an gut ge-  
 gebenen, lufthellen Arbeitsstätten  
 oder Engros-Geschäft. Gründ-  
 lichste Discretion wird zu-  
 gesichert. Offert. mit Nr. 28409  
 an Rudolf Woffe, Mann-  
 heim. 28914

**Junger Mann,**  
 welcher mehrere Jahre an der  
 Spitze eines Kaufmannsstandes  
 stand, sucht anderweitige Stellung,  
 wenn auch in einer anderen  
 Branche. Offert. mit Nr. 28972  
 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Mann mit  
 guter Handschrift, verb. sucht  
 dauernde Stelle als Lagerver-  
 walter, Magazinier, Ein-  
 schreiber z. Offert. unter  
 Nr. 28987 an die Exped.

**Tüchtiger Buchhalter**  
 geübter Alters, (praktisch)  
 sucht sich per sofort oder später  
 zu verändern.  
 Offert. unter Nr. 28945  
 an die Exped. d. Bl.

Suche Stelle als Kranken-  
 wärter, Köchlein, Portier, würde  
 auch ein Engagement für nach  
 Ausland nicht abgeneigt sein,  
 bei ich jeden Jahre dort thätig  
 war. Offert. unter Nr. 28979  
 an die Exped. d. Bl.

Ein Bräutlein, längere Zeit  
 in England gewesen, mit guten  
 Empfehlungen, sucht Stellung zu  
 kochen od. auch zur Führung  
 des Haushalts. 28423  
 Näheres W 2, 2. St.

Eine tücht. Beckenreinigerin mit  
 guten Zeugnissen sucht Stellung,  
 gleich, welcher Branche. Zu er-  
 fragen in der Expedition. 28905

Ein Mädchen aus guter  
 Familie, mit sehr guten Zeug-  
 nissen, in allen feinen Hand-  
 arbeiten, im Nähen und Sewern  
 besonders, sucht als Zim-  
 mermädchen z. Stellung.  
 Näheres W 2, 2. St.

Ged. Bräutl., Kotte Be-  
 reitete, sucht sofort oder später  
 Stelle in feiner Haushaltung,  
 gleich welcher Branche.  
 28905  
 G 7, 41, 2. St.

Eine geübte Näherin, in allen  
 feinen Handarbeiten, wünscht noch  
 mehrere Kunden in und außer  
 dem Hause.  
 28905  
 H 3, 3, part. 28905

**Lehrling**  
 in der Lehre des Ein-  
 schneidens, findet unter günstigen Bedingun-  
 gen Aufnahme in der Buch-  
 handlung F. Neumann.

Ein junger Mann mit guten  
 Schulkenntnissen findet in einem  
 Buchhändlergeschäft der Buchhandlung  
 unter günstigen Bedingungen  
 Aufnahme. Offerten unter  
 Nr. 28938 an die Exped. d. Bl.

**Lehrstelle**  
 unter günstigen Bedingungen.  
 Offerten erbeten unter Nr. 28441  
 an Rudolf Woffe, Mann-  
 heim. 28900

**Lehrling**  
 per sofort oder Offert. gegen  
 Vergütung gesucht. Nur solche  
 wollen sich melden, die gute Schul-  
 zeugnisse vorlegen können. 28910

L. Steinthal, D 3, 7,  
 Wäsche u. Verzien-Modeller-  
 Geschäft.

Ein gut erzogener Junge findet  
 in einem hübschen Geschäft  
 Aufnahme in der Buchhandlung  
 F. Neumann. Offerten unter  
 Nr. 28938 an die Exped. d. Bl.

**Gärtnerlehrling.**  
 F. W. Schröder,  
 28973  
 Zeckenheim.

Wir suchen für unsere Waren-  
 u. Fortschrittsentwicklung ein  
 (Kaufmannslehrling) auf Offert. einen

**Lagerplätze**  
 Schöne  
 Stallung  
 für 4-8 Pferde  
 bis 1. Mai zu vermieten.  
 Näheres K 2, 33. 28881

**Läden**  
 B 2, 7 sofr. od. spät. Laden  
 (auch Bureau) mit  
 Magazin (oder Werkstatt)  
 mit 4 Zim., Küche und ganz  
 separatem Keller zu verm. Aus-  
 wähl können nach Zimmer  
 zugesprochen werden. 27603

**D 4, 6 Fruchtmarkt**  
 Laden auch als Bureau geeignet,  
 mit angeschlossenem Zimmer  
 und Keller zu vermieten. 28650

**E 1, 12** 12 Räume in  
 co. weitem Keller  
 zu verm. 28908

**Bureau**  
 E 5, 1 am Fruchtmarkt zu  
 vermieten. 28185

N 3, 17 Laden mit Zubeh.  
 zu verm. 28992

T 1, 3 Restauranter, schöner  
 großer Laden nebst  
 1 Zimmer u. Keller auf 1. April  
 1897 zu vermieten. 28029  
 Näheres P. 7, 38, Bureau, part.

**Speccerladen** mit Ein-  
 richtung und Wohnung zu verm.  
 Näheres J 9, 34. 27964

**Eckladen, Eingang des**  
 Schwabingerstr., zu verm. 28497  
 Näheres P. 7, 10, 2. St.

Gute **Zapfenlokal** in sofr.  
 zu verm. An erfr. H 2, 19. 28841

**Heidelbergerstraße**  
**O 6, 7a,**  
 4 Stöck. 6 Zimmer u. Zubehör  
 zu vermieten.  
 Näheres Bureau B 2, 27.

**In den Neubauten**  
**Contardstr. 8 u. 10**  
 gesunde Lage, Nähe des  
 Rheins u. Schlossgartens,  
 elegante 5 u. 6 Zimmer-  
 Wohnungen, Parterre, 1.  
 2. u. 3. Etage, sofort od.  
 später billig zu ver-  
 mieten. Zu erfragen da-  
 selbst. 28891

**Nähe des Parks.**  
 Eine schöne Wohnung, 5 Zim-  
 u. Küche, 2 Keller, 2  
 Mansardenzim., 2 Balkon  
 mit herrlicher Gartenansicht zu verm.  
 Näheres im Verlag. 27167

**Belle-Etage, direkt an d.**  
 Platanen, bestehend in 7 Zim-  
 u. Mansarden nebst Zubehör, pr.  
 1. April oder später zu verm.  
 Näheres B 7, 9, part. 28835

**Meerfeldstr. 13, Neubau,**  
**Contardstr. 8 u. 10.**  
 Mehrere Wohnungen je 3 Zim.  
 u. Küche und 2 Zim. u. Küche  
 cont. 4 Zim. und Küche mit  
 Balkon nebst Zubehör zu ver-  
 mieten. Näheres Meerfeldstr. 12.

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**P 5, 1516** 1 Treppe (18.  
 St.) mit Verh. sofr. zu v. 28932

**P 6, 19** schön möbl. Zim.  
 sofr. zu v. 28920

**Q 2, 14** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer mit  
 sep. Eing. Nähe der Platanen, mit  
 sep. Eing. vom 1. St. 28928

**Q 4, 20** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu v. 27920

**Q 7, 13** 1 Treppe, 10. u. 11.  
 St. möbl. Zimmer zu verm.  
 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Q 7, 13** Friedrichsring, 3  
 möbl. Zimmer zu verm. 28919

**Stellen suchen**  
**Betheiligung**  
 sucht ein durchaus taugl. geb.  
 reicher, gesundheitsstarker junger  
 Mann, 26 J., in sehr großen,  
 blühenden Betrieben, an gut ge-  
 gebenen, lufthellen Arbeitsstätten  
 oder Engros-Geschäft. Gründ-  
 lichste Discretion wird zu-  
 gesichert. Offert. mit Nr. 28409  
 an Rudolf Woffe, Mann-  
 heim. 28914

**Junger Mann,**  
 welcher mehrere Jahre an der  
 Spitze eines Kaufmannsstandes  
 stand, sucht anderweitige Stellung,  
 wenn auch in einer anderen  
 Branche. Offert. mit Nr. 28972  
 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Mann mit  
 guter Handschrift, verb. sucht  
 dauernde Stelle als Lagerver-  
 walter, Magazinier, Ein-  
 schreiber z. Offert. unter

